

Franz Obermeier

Deutsche Reiseliteratur über Südamerika im 16. Jahrhundert

Stadens Erstaussgabe des Brasilienbuchs *Warhaftige Historia* (1557), das Reise- genre und seine Bildsprache in Sammlungskontexten

Zur Erinnerung an meine Mutter Maria Obermeier (1941-2014)

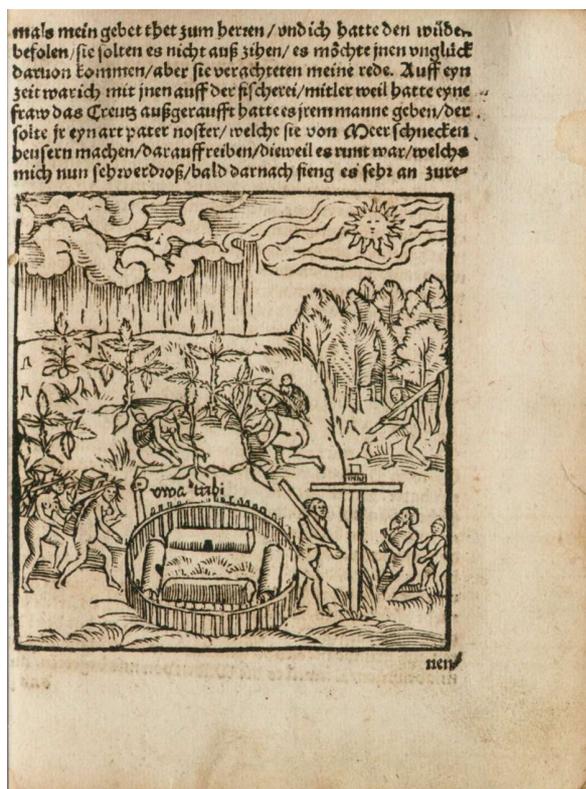


Fig. 1: Hans Staden, *Warhaftige Historia*, Marburg 1557, Buch 1, Kap. 47: Auf Stadens Gebet hin hört ein Regen auf und die Manjokpflanzen der Indianer bleiben erhalten

Wir werden in diesem Artikel eine systematische Untersuchung der erhaltenen Exemplare der Erstaussgabe und des Nachdrucks des berühmtesten deutschen Brasilienbuchs, Hans Stadens *Warhaftige Historia* von dem Marburger Drucker Andreas Kolbe[1], 1557 in zwei Ausgaben jeweils zur Frühjahrs- bzw. zur Herbstmesse gedruckt, zum Anlass für weitergehende Fragestellungen nehmen. Liefern die erhaltenen Kontexte dieser Edition, insbesondere die Sammelbände mit dem Werk, einen Hinweis auf die frühe Rezeption?

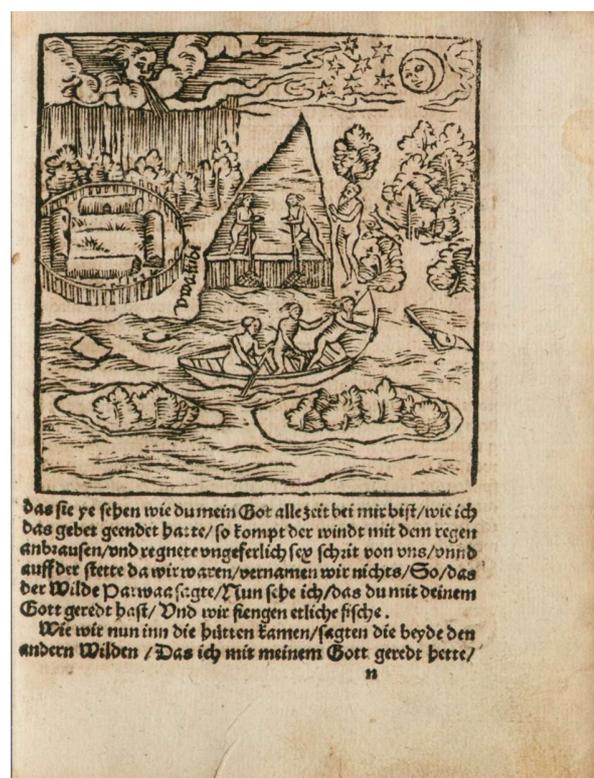


Fig. 2: Hans Staden, *Warhaftige Historia*, Marburg 1557, Buch 1, Kap. 48: Stadens Gebet ermöglicht beim Fischen mit den Indianern einen reichen Fang

Wir haben bei Staden wie oft bei frühen Texten kein einziges explizites zeitgenössisches Urteil und sind daher auf Rückschlüsse angewiesen. Wir wissen angesichts der baldigen Nachdrucke und erster zeitnahe Übersetzungen, dass das Buch ein Erfolg war. Entscheidend wird aber sein, ob diese Sammlungs- bzw. Konvolutkontexte auch mit rezeptionssteuernden Elementen in dem Buch, sowohl im Text als auch im Bildmaterial, in Verbindung gebracht werden können. Die Zahl der erhaltenen und öffentlich zugängli-

chen knapp über 20 Exemplare hat zwar keine statistische Relevanz, aber es geht ja auch nicht darum, eine richtige Lesart des Buchs aufzeigen zu können, sondern wie ich exemplarisch anhand der Lektüremöglichkeiten von Ulrich Schmidels Reisebuch über die La Plata-Region – Schmidel war ein Zeitgenosse Stadens – bereits gezeigt habe,^[2] auch anhand der Bebilderung als Stütze dieser Lektüren,^[3] verschiedene im Text angelegte Rezeptionsrichtungen hervorzuheben. Die Variationsbreite ist durchaus ein intentionales Element der frühen Reiseliteratur und sicher mitverantwortlich für ihre intensive Rezeption, neben der ansprechenden Bebilderung und dem Anspruch von Text und Bild auf Authentizität.

Einer dieser Kontexte wird im Fall von Stadens Buch die damals in der Diskussion ungemein wichtige Prodigienliteratur sein. Staden schildert im ersten narrativen Teil seines Reisebuchs einige von ihm im Sinne einer protestantischen Frömmigkeit als Wunder geschilderte Ereignisse während seiner Gefangenschaft unter den Tupinamba-Indianern der brasilianischen Küste (Abb. 1 und 2). Nur diese kleinen von ihm von Gott erbetenen Interzessionen ermöglichten in seiner Sicht seine Rettung vor der Anthropophagie dieser Indianer. Diese Ereignisse sind auch im Bildmaterial der Erstausgabe umgesetzt. Ein Sammelband entspricht dieser Kontextualisierung, da er Staden zusammengebunden mit einem Werk über Prodigien (Kaspar Goldwurm, *Wunderwerck vnd Wunderzeichen*, Frankfurt 1557, siehe unten das Exemplar des Museu Paulista) bringt, auf das der Marburger Arzt und Zensor der Universität, Johannes Dryander im Vorwort zu Stadens Ausgabe auch direkt anspielt und das genau diese Frage nach dem Wahrheitsgehalt der Wunder thematisiert, die auch Stadens Leser beschäftigen musste, wie er in seinem rezeptionsorientierten Buch ahnte. Anhand dieses Beispiels lässt sich exemplarisch die Aussagekraft von Bildmaterial, Sammlungskontexten und inhaltlichen Anspielungen zeigen.

Es wird sich aber an einem anderen Konvolut zeigen, dass dieser Prodigienkontext nur eine Lesemöglichkeit ist, ein Sammelband wird geradezu explizit durch die Kombination mit anderen Texten gerade auf den Authentizitätscharakter der Bebilderung von frühen Staden-Ausgaben verweisen, ja die Bebil-

derung eines zeitgenössischen Nachdrucks gar indirekt kritisch hinterfragen.

Es finden sich natürlich auch Bindeeinheiten mit zeitgenössischer Literatur, die nicht so aussagekräftig sind, aber durchaus auch interessante Rückschlüsse mehr auf die literarische Einordnung Stadens ermöglichen. Entscheidend ist natürlich die Frage, ob die Bindung eines Konvolut bereits zeitnah erfolgte. Darüber können uns ggf. die zeittypische Art der Einbände und – selten, aber durchaus gegeben – auch Datierungen der Einbände einen Hinweis geben. Ein weiteres Indiz ist die Auswahl von beigegebenen Texten, die zeitnah zu Stadens Werk erschienen sind. Hier ist anzunehmen, dass auch die Bindung dann zeitnah erfolgte. An anderen zeitgenössischen Staden-Ausgaben sei nur ein mit Marginalien versehenes Exemplar des Weigand Han-Nachdrucks, Frankfurt 1557, kurz erwähnt, das durch die gliedernden Marginalien und Hervorhebungen des Tübinger Gelehrten Martinus Crusius ein Beleg für eine umfangreiche wissenschaftlich auswertende Lektüre ist. Crusius, eigentlich Martin Kraus, geb. 1526 in Walkersbrunn, heute Stadtteil von Gräfenberg, gestorben 1607 in Tübingen, war ein deutscher Altphilologe und Historiker, ab 1559 Professor in Tübingen. Sein Exemplar ist heute in der dortigen Universitätsbibliothek und zeigt eine intensive frühe Lektüre von Staden, sowie dass das Werk auch von Wissenschaftlern ernst genommen wurde.

Die erhaltenen Exemplare von Stadens Erstausgabe durch Kolbe und dem ersten Nachdruck von diesem Drucker sind im Anhang en détail aufgeführt. Die inhaltlich aussagekräftigsten Konvolute seien hier behandelt. Es war nur bei einem Teil der Exemplare im Rahmen der Vorarbeiten des Autors für die kritische Staden-Ausgabe^[4] eine persönliche Einsichtnahme möglich, den besitzenden Bibliotheken sei hier für ihre Zusatzinformationen gedankt.

Staden und die Prodigienliteratur

Der Sammelband des Museu Paulista soll Ausgangspunkt für die Überlegung sein, inwieweit Stadens Buch für die Zeitgenossen auch als ein Beitrag zur „Prodigienliteratur“ gelesen werden konnte. Inhaltlich geht die Diskussion davon aus, dass Staden schildert, wie er durch seine Gebete zu Gott kleine „Wunder“ erbittet, also z.B. dass ein Regen aufhört, der die Pflanzungen der Indianer oder ihren Fischfang bedroht. Staden hat diese Szenen auch abbilden lassen. Sie sind inhaltlich wichtig, da sie dem Leser erklären, wie es Staden gelang, zu überleben und nicht Opfer der Anthropophagie zu werden. Natürlich richten sie sich auch an die deutschen Leser, da sie das durch zahlreiche Anspielungen und das Vorwort Dryanders eindeutig protestantisch verortete Gottvertrauen des Autors / Erzählers illustrieren.

Die Kontextualisierung Stadens in der Prodigienliteratur, Dryanders Erwähnung von Caspar Goldwurm

Die Rezeptionskontexte der damaligen Reiseliteratur sind sicher nicht mit unseren rational geprägten vergleichbar, da wir diese Texte heute retrospektiv als historisch-ethnologisch-geographische Dokumente lesen. Auch andere Aspekte wie der des Wunderbaren fanden ein großes Interesse. Beispielsweise konnte ich zahlreiche Staden-Reflexe im so genannten Wagnerbuch von 1593^[5] aufzeigen, einem Werk aus der Tradition der Faustbücher.^[6] Der Marburger Arzt und Polyhistor Johannes Dryander bezieht sich in seinem Vorwort zu Staden (1557, S. 11) auf das gerade eben erschienene Werk *Wunderzeichen* des protestantischen Superintendenten Caspar Goldwurm (1524–1559).^[7] Da sein Buch im Jahr von Stadens Erstausgabe bei dem Frankfurter Drucker David Zephelius erstmals erschien und Goldwurm auch ein Werk bei Stadens Drucker Kolbe veröffentlicht hat, zudem als Superintendent von Graf Philipp III. von Weilburg-Nassau (Dryanders Widmungsempfänger) diesem sicher persönlich bekannt war, liegt hier wohl eine von dem Autor selbst bei Dryander angeregte Buchwerbung vor, die aber auch inhaltlich von Rele-

vanz ist. Da Dryander sich selbst an einer Stelle dagegen verwahrt, die Wunder, die zu Stadens Rettung beitragen, im katholischen Sinn als Belege für göttliche Gnadenerweise (*intercessio*) zu lesen (1557, S. 12), sondern als protestantisch lesbare Belege der Offenbarung Gottes in der Geschichte und damit im Sinne von vor allem Melanchthons heilsgeschichtlicher Deutung der Geschichte, beleuchten sich Goldwurms und Stadens Werke gegenseitig. Goldwurm bringt in seinem 400-seitigen Werk zahlreiche biblische bis tagessaktuelle Belege für als göttliches Eingreifen zu wertende Wunderzeichen. Staden erwähnt er zwar nicht, aber einige seiner Geschichten sind direkt parallel zu den von Staden erzählten. Goldwurm widmet beispielsweise ein Kapitel im dritten Buch „etlichen besondern erscheinungen des Monds unnd was daruff under den menschen entstanden“, also eine indirekte Bekräftigung von Stadens zentraler Szene, wo er sich unter Bezug auf den Mond als Magier unter den Indianern etabliert.

Dass diese Rezeptionskontexte durchaus nicht auf die Erstausgabe beschränkt sind, sondern fortauern, zeigt sich daran, dass Sigmund Feyerabend, der Stadens Werk zusammen mit der Erstveröffentlichung von Ulrich Schmidels Bericht über seine Zeit im La Plata-Raum 1567 in Frankfurt als Teil von Sebastian Francks *Weltbuch* verlegt hat, auch als separaten Druck Goldwurms *Wunderzeichen*^[8], wieder im selben Jahr wie die Staden/Schmidel-Ausgabe, herausgegeben hat. Das bei Feyerabends titelintensiver Produktion allerdings ohnedies stark schematisierte Titelblatt der *Wunderzeichen* ist ganz ähnlich den Titelblättern zu Feyerabends Weltbuchausgabe von 1567 mit kleinen Illustrationen von Jost Amman ausgestattet. Die Zeitgenossen haben sich also neben den ethnologischen Teilen und den Abenteueraspekten auch für die wundersamen Geschichten in Stadens *narratio* interessiert, was diese hier wieder aufgegriffene Kollokation von Goldwurms und Stadens Büchern in Feyerabends Verlagsprogramm zeigt. Die Diskussion um den Status der Prodigien, ob diese von Gott oder dem Teufel kämen, wurde in der Zeit gerade unter protestantischen Autoren sehr rege geführt. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts wird die gelehrte Diskussion wieder virulent.

Die *Wunderzeichen. Warhafftige Beschreibung und gründlich verzeichnus schrecklicher Wunderzeichen und geschichten* von Job Fincelius waren in drei Bänden, Jena 1556 erschienen und schon 1556/57 in Nürnberg nachgedruckt worden. Von dem Schweizer Konrad Lycosthenes (Wolfhart) erschienen 1557 in Basel die *Prodigiorum ac ostentorum Chronicon*, parallel in einer deutschen Ausgabe,^[9] die ebenfalls nachgedruckt wurden (Lyon 1556, 1574 und öfters). Um 1560 kam es über die Bewertung von Wundergeschichten sogar zu einer Kontroverse zwischen protestantischen Autoren wie Georg Staphylus und Hieronymus Rauscher bzw. Cyriacus Spangenberg, der die Wunder bei Gräbern von Heiligen für erdichtete Lügen hielt (Deneke 1974, S. 169).

Bekanntlich blieb aber der Protestantismus in Abgrenzung zum katholischen Glauben, der sehr stark in der Volksreligiosität wurzelte (und sich natürlich in den erbaulichen Büchern äußerte, die auch Stadens *narratio* beeinflusst haben), gegenüber diesen göttlichen Willensbekundungen etwas skeptischer. Es gab früh schon kritische Stimmen zu den Wundern, der Theologe und Unterstützer der Bauern in den Bauernkriegen, Thomas Müntzer, schreibt in seiner *Protestation* von 1524: „Es war ein solcher Aferglaub nicht, der sich auf die heiligen Zeichen mehr dann auf innerliche Wesen vorlest“.^[10] Diese Skepsis zeigt sich auch daran, dass in der Bebilderung des calvinistischen Verlegers Theodor de Bry in seiner *Staden*-Ausgabe der Amerikasammlung 1592/1593 gerade die ikonographischen Bezüge auf die kleinen Wundergeschichten explizit weggelassen sind. Wie alle Calvinisten war Bry bei religiösen Themen in Illustrationen vorsichtig, trotz einer sehr engen Anlehnung der anspruchsvollen Kupferstiche an Stadens Holzschnitte in der Erstausgabe.^[11] Er bringt seine moralische Wertung der indianischen Religion als Teufelswerk in einer anderen, auf dem Bildmaterial des Brasilienreisenden Jean de Léry fußenden Illustration.^[12]

Dryanders Verweis auf Galeotto Marzio

Ein weiterer Lektürehinweis von Dryanders Vorwort ist in der Literatur zu *Staden* nicht angemessen gewürdigt worden, für den *Prodigien*kontext aber von Be-

deutung. Gleich nach der Anspielung auf Goldwurm (1557, S. 11) erwähnt Dryander einen anderen Autor, den er *Galeottus* nennt. Es handelt sich um Galeotto Marzio, einen mittellateinischen Schriftsteller, dem Humanismus nahe stehend. Dryander kannte neben dem von ihm erwähnten Werk über die Wunder vielleicht die von Georgius Merula publizierten umfangreichen Anmerkungen zu *De homine*, aufgelegt 1517 in Basel, die nach den Körperteilen des Menschen gegliedert sind und viel humanistisches Bildungswissen enthalten, für einen Anatom wie Dryander, der als Vesaliusschüler auch selber Sektionen durchführte, eine selbstverständliche Lektüre.^[13]

Marzio wurde geboren in Narni in Umbrien 1427 oder 1428, 1447 kam er nach Ferrara, wo er mit dem ungarischen Humanisten Giano Pannonio Freundschaft schloss. 1451 ist er in Padova als Lehrer bezeugt und studierte Medizin und Astrologie. Er ließ sich später im benachbarten Montagnana nieder. 1461 erhielt er eine Einladung nach Ungarn, wo er bei König Matthias Corvinus blieb. Von 1463–65 lehrte er Poesie und Rhetorik in Bologna, kehrte dann nach Buda (heute Budapest) zurück. Ab 1472 ist er wieder in Italien nachweisbar und von 1473 bis 1477 lehrte er erneut in Bologna. 1477 wurde er wegen häretischer Thesen in *De incognitis vulgo* eingesperrt und von der Inquisition in Venedig verurteilt. Nach sechsmonatiger Kerkerhaft kam er frei und kehrte 1478 nach Ungarn zurück, 1483 ist er in Montagnana und in Buda nachweisbar, 1486 kehrte er definitiv nach Italien zurück. Vermutlich hielt er sich in Florenz und am französischen Hof von Charles VIII. auf. Er verbrachte wohl die letzten Lebensjahre in Montagnana, wo er zwischen 1494 und 1497 starb. Seine Werke sind (nach Mario Frezza, Vorwort zu *De incognitis vulgo*, 1948, S. XXII–XXIV) einige lateinische Dichtungen und Briefe, herausgegeben von dem ungarischen Forscher Ladislao Junász 1936 und 1930, die *Invectivae in Franciscum Philophum*, entstanden zwischen 1464 und 1465, sowie der Traktat *De homine* in zwei Büchern, wohl in Ungarn zwischen 1470 und 1471 verfasst, das erste Buch wurde 1472 in Venedig ediert und führte zu dem erwähnten Streit mit dem Humanisten Giorgio Merula (1430–1494). Marzio antwortete auf die Kritik in einer *Refutatio in Georgium Merulam*, 1476 erschienen.

Ferner gibt es von ihm eine Anekdotensammlung zu Matthias Corvinus, geschrieben zwischen 1484 und 1486 und publiziert von Sigismondo Torda 1563 und *De promiscua doctrina*, erstmals Florentiae: apud Laurentum Torrentinum, 1548 und öfter, entstanden ist das Werk wohl zwischen 1488 und 1489 und Lorenzo de' Medici gewidmet. Einige andere kleinere Werke sind verloren. Marzio gilt auch als erster Bibliothekar der berühmten Biblioteca Corviniana seines ungarischen Gönners.

Marzio ist ein kritischer Zeitgenosse der Humanisten und hat sich auf den verschiedensten Gebieten wissenschaftlich betätigt. Seine Werke blieben lange Zeit vergessen. Das Manuskript von *De incognitis vulgo* wurde in italienischer Übersetzung und lateinischem Originaltext in Auswahl 1948 (*Quel che i piú non sanno*, Neapel 1948) nach der Handschrift in der Nationalbibliothek von Turin von Mario Frezza publiziert, der auch eine kleine Monographie zu dem Autor verfasst hat (Frezza 1962). *De incognitis vulgo* brachte 1477 dem Autor einen Prozess der Inquisition ein. Marzio widerrief, das Buch wurde verbrannt. Marzio betont in dem Buch die Gewissensfreiheit und den Wert auch der anderen Religionen. Die christliche Botschaft verliert damit ihre Singularität, das Heil ist auch Nicht-Christen in der Vergangenheit möglich gewesen. Diese These führt ihn zu einem schon auf die Reformation hindeutenden Gedanken der Prädestination und des Heils nur durch den Glauben. In diesem Gedanken mussten die Protestanten später einen Vorläufer finden, natürlich auch in seinem Konflikt mit der katholischen Kirche und der Inquisition. Dryander, der Marzio gleich nach Goldwurm erwähnt, kannte wohl auch seine Polemik über die Angaben des Kirchenvaters Laktanz zu den Antipoden (*De incognitis vulgo*, 1948, S. 51/52), die dieser geleugnet hatte. Dryander führt das Argument der Antipoden in seinem Vorwort zu *Staden* wenige Seiten zuvor nämlich (1557, S. 9) als schlagendes Beispiel für die Überlegenheit des Erfahrungswissens gegenüber der doktrinären Lehre an. Dies könnte eine Reminiszenz an eine Marzio-Lektüre sein.

Für Marzio in *De vulgo incognitis* ist die Unsterblichkeit der Seele durch die Vernunft nicht beweisbar. Allein die Magie leiste Hinweise, z.B. in den Geschichten, dass Geister von den Toten beschworen

wurden. Letztlich beweise nur der Glaube die Unsterblichkeit der Seele. Vernunftglaube und religiöser Glaube würden dazu führen, dass Philosophen und Theologen sich oft verachtet hätten. Der Glaube an die Wunder sei keine Grundlegung des Glaubens: „Né si posson dire fedeli quelli che sono spinti a credere dai miracoli; poichè miracoli ce ne sono stati in ogni fede e religione e perfino nell'arte magica“ (1948, S. 19).[14] Hier ist er in seiner Argumentation auch dem sehr viel späteren Pascal weit voraus. „Ma non è atto di fede credere in conseguenza di simili prodigi [eine zuvor erwähnte Sonnenfinsternis]. In natura si verificano in gran numero così straordinari fenomeni che, se si ripetessero più volte, potrebbero indurre gli uomini alle più diverse credenze; ed essi, senza sapere a quale appigliarsi, seguirebbero inerti ora l'una ora l'altra“ (1948, S. 20/21).[15] Marzio führt in der Folge sogar Vergleiche zwischen den Riten der christlichen Religion und ähnlichen der heidnischen an (z.B. die Taufe, die Einrichtung des Taufpaten, die es auch bei den Griechen gegeben habe, die Präsenz von Christus in der Messe mit Anrufungen von Jupiter). Der Glaube an ein Jüngstes Gericht ähnele dem Glauben der Antike, dass Radamantes, Sohn Jupiters, im Hades ein Urteil über die Menschen fälle. Folglich sei es keine Sünde gewesen, wenn die Römer ihrer eigenen Religion gefolgt wären, da auch diese Gutes und Wahres in sich gehabt habe. Zudem könne die Falschheit dieser Religionen nicht bewiesen werden, auch die christliche könne ja in ihren Büchern Irrtümer enthalten. Die Taufe sei nicht das Wesentliche an der Religion, sondern der Glaube. Auch die christliche Schrift könne anders interpretiert werden, z.B. sei auch für die Muslime Christus ein Prophet und nur für die Christen Gottes Sohn. Die göttliche Gnadenwahl sei für den Menschen auch durch die guten Werke nicht zu beeinflussen, allerdings gelte diese Prädestination auch für Gläubige anderer Religionen. Man solle den Geboten seiner Religion aber folgen, so müssten sich die Christen und nur diese nach dem Gebot von Christus taufen lassen.

Marzios Werk wurde wohl im erwähnten Kontext der zeitgenössischen protestantischen Diskussion um den epistemischen Status der Wunder wieder aktuell. Dryander kontextualisiert durch diese kleine Anspielung *Staden*'s Werk damit bewusst als

Beleg für die authentischen Wunder, warnt aber wieder vor ihrer auch von Marzio abgelehnten Sicht als alleinige Beweise für den Glauben und lässt damit indirekt nur Luthers *sola scriptura* gelten, was sich im Vorwort gleich nach den Erwähnungen von Goldwurm und Marzio (1557, S. 12) auch noch in seiner Polemik gegen die Anrufung von Heiligen zeigt, die etwa Staden in dem Buch geschilderte Bitten um Wunder, um die Indianer zu beeindrucken, für die protestantischen Leser auf akzeptable Weise theologisch verorten sollen. Indirekt gibt er damit eine von ihm und auch Staden gewollte Richtung der Rezeption im protestantischen Sinne vor.

Eine wichtige Einschränkung muss aber gemacht werden. Die suggerierte Lektüre nach dem Prodigienkontext findet sich als Piste eindeutig von Dryander *in dem Paratext* des Vorworts gelegt. Natürlich war Staden froh über dieses Vorwort, zumal Dryander als Zensor (und zufällig persönlicher Freund von Stadens Vater, wie im Vorwort erwähnt) auch ein Wörtchen mitzureden hatte, ob das Buch überhaupt erscheinen konnte. Staden selbst sieht die ihm zugestoßenen Ereignisse als direkte Interventionen Gottes an und bringt vor allem im zweiten ethnographischen Buch keine Prodigienelemente außerhalb dieser Geschehnisse, ja achtet dezidiert auf eine möglichst neutrale Schilderung der Fremdkultur, auch wenn er deren Religionslosigkeit und die Anthropophagie natürlich verurteilt. Dryander hat als intellektuell Gebildeter den Prodigienkontext als aktuelle Diskussion der Zeit betont. Er tat dies nicht nur, weil er Stadens doch noch stark von einer katholischen Erbauungsliteratur geprägten Bericht protestantisch einordnen wollte und möglicher Kritik im Vorfeld entgegentrat, sondern auch weil er die Diskussionen der Wissenschaft seiner Zeit kannte und das Buch als einen aktuellen Beitrag hierzu sieht. Dies rechtfertigt neben der unbestrittenen ethnographischen und geographischen Informationsdichte des Staden-Berichts auch Dryanders Zutun durch das Vorwort.

Es konnte also sehr schön aufgezeigt werden, dass ein einzelnes erhaltenes Konvolut, sobald es in Bezug mit inhaltlichen Elementen gestellt wird, auch wertvolle Hinweise auf ein semantisches Feld wirft, in dem das Werk gelesen werden konnte. Sehen wir uns jetzt weitere Bindeeinheiten aus der Zeit an.

Das Wiener Exemplar

Ein heute in Wien erhaltenes Konvolut mit der zweiten Auflage von Stadens Werk (Österreichische Nationalbibliothek, Fideikommissbibliothek von Kaiser Franz II.) liefert zwar auch eine Einbettung in einen Prodigienkontext, bringt aber auch Bezüge zur zeitgenössischen populären Literatur. Die Bindung stammt aus der Epoche, auch die beigegebenen Werke. Dem Staden-Text beigegeben sind Georg Wickrams *Die Narren beschwerung*, Straßburg: Knobloch 1556, ein populärer literarischer Schwank, die Neuausgabe des *Traumbuchs* des antiken Schriftstellers Artemidorus von Walther Hermann Ryff unter dem Titel *Troumbüchlin*, Straßburg: Emmel 1558 (hier wären wir wieder im Prodigienkontext) sowie als dritter Text den deutschen *Elucidarius*, Frankfurt: Gülfferich 1555, ein nach antikem Vorbild (wohl von Honorius Augustodunensis) im Mittelalter entstandener, europaweit rezipierter populärwissenschaftlicher Text, der als Frage- und Antwortspiel zwischen Schüler und Meister geographische und heilsgeschichtliche Informationen bringt. In der Ausgabe des *Elucidarius*, Augsburg: Hainrich Stayner 1544, finden sich als Illustration beispielsweise die im Text auch erwähnten vignettengroßen fantastischen Monsterdarstellungen der Lykanthropen und Fußschattner nach dem Vorbild der Schedelschen *Weltchronik*. Die Bindeeinheit des Wiener Konvoluts ist also, abgesehen von einer materiell durch eng beieinander liegende Erscheinungsjahre begründeten Komponente, sicher bewusst gestaltet. Sie will durch die beigegebenen Werke gleich zwei mögliche Lektürerichtungen suggerieren. Artemidors *Traumbuch* steht für den in Staden wohl vom Auftraggeber der Bindung auch erkannten Prodigienkontext, wohingegen der *Elucidarius* auf den geographisch-populärwissenschaftlichen Hintergrund verweist, trotz aller zeittypischen Wunder, von denen die mittelalterlichen Reisenden berichtet haben. Staden steht sinnbildlich dazwischen und ist als den Anspruch der Augenzeugenschaft erhebendes Werk in Ausrichtung auf die beiden enthaltenen Bücher hin zu lesen: auf die Prodigien des *Traumbuchs* und die religiös eingebettete, geographische des populären *Elucidarius*, der auch mit Stadens religiös untermauerter *narratio* gut korreliert. Die Epoche hat den *Elucidarius* wohl in un-

serer Begrifflichkeit als Sachbuch angesehen, Staden ergänzt ihn gleichsam noch um authentische Informationen zu dem darin natürlich nicht enthaltenen Kontinent Amerika. Das Schwankbuch verweist wieder auf die sicher bei Staden auch von der materiellen Erscheinung des Buchs (Bebildung, wenig sorgfältiger Druck) gegebene populäre Ausrichtung, die Staden auch befürwortet hat. In zwei Widmungsbriefen an Adelige aus seinem näheren Umfeld, die einzigen Briefe, die wir überhaupt von ihm haben, schlägt er eine solche Lektüre zur Unterhaltung durch Vorlesen auch explizit vor.^[16] Die Kombination mit dem *Elucidarius* findet sich auch in einem anderen Konvolut, heute in Bamberg, hier aber in Kombination mit eindeutig protestantischen, damals tagesaktuellen Schriften.

Authentizität des Bildmaterials

Wir haben einen anderen interessanten Sammelband, der Staden eher in einem kritischen Authentizitätsdiskurs verortet. Das heute in der Mindlin-Sammlung *Brasiliana USP*, São Paulo durch eine Stiftung des Sammlers José Mindlin (1914–2010) befindliche Werk ist für uns auch insofern einzigartig, als der Einband auf 1558 datiert ist, also sicher gleich nach Veröffentlichung erstellt wurde. Die Kombination ist wieder aussagekräftig. Auf Stadens Erstausgabe folgt mit dem Reisebuch von Ludovico Varthema in deutscher Übersetzung ein schon älterer Text, der von dem Frankfurter Verleger Weigand Han mit älterem Bildmaterial 1556 neu aufgelegt wurde. Er enthält aber dasselbe Bildmaterial, das Han auch für seinen Nachdruck von Stadens Werk *Warhafftige Historia unnd beschreibung einer Landtschafft der Wilden, Nacketen, Grimmigen Menschfresser Leuthen, in der Newen Welt America gelegen* 1557 verwendet hat (einige Exemplare sind ein Jahr vordatiert auf 1556, um den Eindruck von Authentizität als Drucker der Erstaufgabe zu erwecken). Natürlich sind diese Asienbilder völlig unpassend, das Titelblatt kann mit viel Fantasie auf den Kannibalismus in Stadens Schilderungen bezogen werden, aber sie illustrieren wie häufig in der Zeit symbolisch eine Fremdkultur. Der Eigentümer dieser Bücher, der die Han-Ausgabe von Staden kannte,

wollte damit gleichsam beim Lesen einen Vergleich mit dem authentischen Bildmaterial der *editio princeps* von 1557 ermöglichen, die er bezeichnenderweise, ihre Bedeutung erkennend, an den Anfang des Konvoluts gestellt hat. Dies ist nicht nur sekundär einer Laune eines bibliophilen kundigen Sammlers zu verdanken. Die Frage nach der Authentizität der Reiseberichte und ihres Bildmaterials ist zentral für die Epoche, auch im textinternen Metadiskurs der Reisenden selber, die sich immer der Diskussion um den Wahrheitsgehalt ihrer Schilderungen ausgesetzt sahen.

Danach folgen in dem Konvolut zwei andere Reisebücher, eines zur Welsler-Kolonie in Venezuela, der posthum veröffentlichte, eigentlich zur Rechtfertigung geschriebene Bericht von Nicolaus Federmann, *Indianische Historia* [Ausgabe Hagenau 1557] und der sehr populäre Türkeireisebericht von Hans Schiltberger. Der bayerische Soldat Schiltberger schildert darin, wie er Ende des 14. Jahrhunderts in osmanische Gefangenschaft geriet und dort längere Zeit als Soldat diente. Hier ist es also die Konfrontation mit einer Fremdkultur und das Motiv der Gefangenschaft, das den Vergleich mit Staden geradezu herausfordert.

Schon Staden achtete sorgfältig auf die Bilder. Für die Überprüfung genügte in der Erstausgabe von Staden 1557 eine Bemerkung in den Errata mit einem selbstkritischen Hinweis auf einige seitenverkehrt geschnittene Holzschnitte, die wohl aus Kostengründen für die zweite Auflage nicht neu gestaltet wurden. Spätere Editoren wie die Brüder Bry in den 1590er Jahren mussten in ihrer Staden-Ausgabe deutliche Bildzitate zu dem als authentisch empfundenen Material von Stadens Erstausgabe setzen, trotz einer insgesamt höheren künstlerischen Qualität mit Anlehnung an die Renaissance-Illustrationskunst und inhaltlichen Anleihen an einer symbolischen Bildsprache und einer mehr emotionalisierten Lektüre. Es ist auch verwunderlich, dass die selbst für die Epoche doch recht einfachen Holzschnitte der Erstausgabe von Staden, wohl von Stempelschneidern außerhalb von Marburg produziert, eine derart intensive Rezeptionsgeschichte hatten, was nur ihrem einmaligen Charakter als bildliche Umsetzung eines Augenzeugenberichts unter klarem Zutun des Autors zu verdanken ist. Der Authentizitätsbegriff der Zeit ist allerdings nicht

mit unseren heutigen Kriterien gleichzusetzen, als glaubwürdig galten in der Bryschen Bildsprache auch die dem Staden-Teil hinzugefügten zusätzlichen Reflexe der Bilder unbekannter Künstler in dem Werk des französischen Brasilienreisenden Jean de Léry, *Histoire d'un voyage fait en la terre du Brésil* erstmals [Genf: Chuppin] 1578, der wenig später als Staden in der Gegend von Rio war, und sich in der kurzlebigen französischen Kolonie von Rio de Janeiro aufhielt.[17] Wichtig war also das Auftauchen von Elementen und zitierbaren Gesten in einem eindeutig wahrhaften Brasilienkontext einer authentischen Reise, egal ob das Bildmaterial von Staden oder Léry stammte. Diese kritische Sicht auf die Bildsprache des Han-Nachdrucks durch einen Eigentümer des Konvoluts heute in São Paulo hätte aber sicher auch den Intentionen Stadens entsprochen, wenn dieser die Neuauflage aus Frankfurt zu Gesicht bekommen hat.

Die frühneuzeitliche Reiseliteratur, insbesondere das überragende und konsequent rezeptionsorientierte Werk von Hans Staden weist damit in wesentlichen Elementen von Text- und Bildsprache der diskursiven Erarbeitung von Authentizität eine textprägende Funktion zu. Staden verzichtet bewusst auf Zitate aus der Tradition der Anthropophagiedarstellung (etwa ein erhobenes Beil vor Zerlegung des Getöteten), die schon seit den Vespucci-Illustrationen auf den brasilianischen Kontext übertragen worden waren, und schildert den anthropophagen Ritus im zweiten Buch seines Berichts ausführlich in Text und Bild, übrigens in Übereinstimmung mit anderen Quellen der Zeit.[18] Es versteht sich, dass dieser im Buch explizite Diskurs auch auf die zeitgenössische Diskussion und primär auch auf die Leser und Käufer des Buchs Einfluss hatte. So wird in diesem Sammelband der Mindlin-Sammlung schon durch die physische Existenz und Konfrontation der Bilder eine Authentizitätsprüfung gewährleistet, die gar nicht mehr verbalisiert werden muss.

Staden im Umfeld der fiktionalen Historien

Durch die Analysen von Neuber, der sich auf eine Verkaufsliste des Han-Exemplars durch den Nachlass-

verwalter Michael Harder stützt,[19] konnte Stadens Text auch buchgeschichtlich und vom wahrscheinlichen Preis her im Kontext der damals ungemein erfolgreichen fiktionalen Historien situiert werden. Die inhaltlichen Elemente, die dies stützen, sind in der Literatur bekannt, wie die Angleichung an die früher als „Volksbücher“ bezeichneten Drucke. Auf die Diskussion des „Historia“-Begriffs, der damals durchaus den Anspruch auf Authentizität erhebt und in der Zeit eine große Rolle spielte, kann hier nicht eingegangen werden. Wir wollen nur sehen, ob sich auch in Konvoluten eine Verbindung mit solchen fiktionalen Historien findet. Wir haben hier zwei recht schöne Kombinationen mit Texten des damals sehr beliebten Georg Wickram. Auf die Kombination mit der *Narrenbeschwerung* Wickrams in dem Exemplar der Fideikommissbibliothek von Kaiser Franz II. wurde bereits eingegangen. Besonders aussagekräftig ist das Exemplar, das heute in der HAB Wolfenbüttel aufbewahrt wird. Dieses Exemplar von Staden weist wieder eine Bindung mit zwei zeitgleich erschienenen Büchern auf. Es handelt sich um ein polemisches Werk gegen den protestantischen Prediger Andreas Karlstadt, der Luthers Lehre noch radikalisierte, einen zeitgenössischen Schwank von Wickram und Stadens Werk. Der erste Text war politisch aktuell für protestantische Leser, auch Staden nimmt ja deutlich auf seinen Protestantismus Bezug durch kleine textinterne Bezüge zu Luthers Lehre und die Verortung durch Dryander im Vorwort. Wickram ist einer der wichtigsten, auch populären Schriftsteller der Epoche, der vor allem mit dem hier enthaltenen *Goldfaden* von 1557 (dem Erscheinungsjahr von Staden) eines der ersten fiktionalen Werke geschaffen hat, das Elemente der damals für ein breiteres Publikum geschriebenen Literatur mit anderen der damals ungemein populären Ritterromane verknüpft. Clemens Brentano hat das Werk 1809 (*Der Goldfaden. Eine schöne alte Geschichte*, Heidelberg: Mohr) bearbeitet und es als Beispiel für die frühe Entwicklung des deutschen bürgerlichen Romans aufgefasst. Wenn man so will, hat der Eigentümer hier zwei damals innovative literarische Texte aus verschiedenen Genres kombiniert, die ihm gefielen und wohl auch schon damals als richtungsweisend für die Epoche erschienen.

Weitere Kontextualisierungen durch Bindeeinheiten

Durch das Genre der Reiseliteratur bedingt sind sicher Kombinationen von Staden's Erstaussgabe mit weiteren Reisetexten, bezeichnenderweise – wohl wegen Interesse oder Verfügbarkeit – eher mit Pilgerberichten als mit Büchern über andere Reiseziele. Eine solche Kontextualisierung mit zwei Reisebüchern bringt das Konvolut mit einer Staden-Ausgabe, das heute in der Königlichen Bibliothek in Stockholm erhalten ist. Der Band beginnt mit einer zeitnah erschienenen Neuauflage des Jerusalem-Pilgerberichts von Felix Fabri und bringt als zweiten Text den ebenfalls das Heilige Land behandelnden Bericht von Johan Thücher, ebenfalls in einer kurz nach Staden erschienenen Neuauflage, dann folgt Staden in der Erstaussgabe. Hier ist also der Überbegriff die Reiseliteratur als solche, ungeachtet des Ziels. Jerusalem war als Pilgerort neben anderen Orten das sicher bekannteste Reiseziel, was seinen Niederschlag in vielen meist ziemlich stereotypen Reisebüchern fand. Dieselbe Kombination mit dem Fabri-Text findet sich in einem Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek. Auf die Kombination mit Varthema und Schiltberger in dem Mindlin-Exemplar wurde schon eingegangen. Es gibt auch, wenn man so will, komplexe Kombinationen in Konvoluten sowohl mit geographischer Literatur und mit eindeutig protestantischer Literatur. Diesen Fall haben wir etwa in dem Bamberger Exemplar vorliegen. Das heute dort erhaltene Buch bringt wieder wie im Wiener Konvolut eine Kombination mit dem *Elucidarius*, also einem Buch tradierten heilsgeschichtlich gelesenen geographischen Wissens. Das Konvolut scheint protestantischer Herkunft zu sein, da die anderen Texte eindeutig protestantischer Ausrichtung sind, ein enthaltener Text stammt von dem in Straßburg wirkenden protestantischen Prediger Johann Marbach (1521–1581), der die Straßburger *Kirchenordnung* von 1598 geprägt hat, ein anderer ist Kontroversliteratur von Jacob Andreaä über lutheranische Prediger im Herzogtum Bayern. Bemerkenswert ist ein weiterer enthaltener Text mit antispanischer Ausrichtung über die spanische Inquisition. Die antispanische Polemik protestantischer Autoren hat besonders in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts großen Einfluss. Selbst in der

Südamerikaliteratur hat sie eine große Bedeutung, da die so genannte *leyenda negra* über die Gräueltaten der spanischen Eroberung von Südamerika vor allem in Werken, die in den Niederlanden erschienen und später durch die drastischen Illustrationen der Brys wirkungsmächtig wurden, einen wichtigen Beitrag zur moralischen Bewertung der spanischen Conquista lieferte. Die Brys haben auch in ihren Reisebüchern kleine ikonographische Verweise auf ihre eigenen damals in Arbeit befindlichen Neuauflagen des bedeutendsten Texts von Bartolomé de Las Casas, *Brevissima relacion de la destruycion de las Indias*, Sevilla: Trugillo 1552, eingeschaltet.[20]



Fig. 3 : Staden-Ausgabe in der James Ford Bell Library, mit Exlibris des Kanzlers des Freisinger Hochstifts Ludwig Römer (1575)

Die frühen Eigentümer der Erstausgabe von Stadens Reisebuch

Rückschlüsse auf die zeitgenössischen Leser sind bei den untersuchten Exemplaren eher selten möglich, es überwiegen hier die Hinweise auf eine protestantische Lektüre etwa durch die Verbindung mit protestantischen Titeln, eindeutig beim Bamberger Exemplar und dem in Wolfenbüttel mit einem Text, der eine radikale protestantische Richtung aus protestantischer Warte kritisiert. Ebenso hat das Konvolut in Graz weitere eindeutig protestantische Texte beigegeben. Allerdings gibt es auch Belege für eine Lektüre unter Katholiken, so in dem Exemplar heute in der James Ford Bell Library, wo ich als Vorbesitzer durch einen Eintrag und das Exlibris den Kanzler des Freisinger Hochstifts Ludwig Römer nachweisen konnte (Abb. 3), der in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts einen aktuellen historischen Text über die spanisch-niederländischen Kriege beigegeben ließ. Auch hier ist der Kauf der Texte ziemlich genau datierbar. Der Eigentümer verwendet sein auf 1575 datiertes Exlibris und trägt auf der Titelseite allerdings des beigegebenen Falletti-Texts das Jahr 1580 ein, also wohl sein Erwerbungsjahr. Dass die Bindung eventuell schon vorher existierte, wäre möglich, aber der politische Text hat wohl den Eigentümer qua Amt und Ausbildung schon interessiert, so könnte er sie veranlasst haben.

Ein weiteres Konvolut trägt einen Hinweis auf den Eigentümer im 16. Jahrhundert. Es handelt sich um das Bamberger Exemplar. Hier findet sich ein Provenienzeintrag im vorderen Spiegel (der Nachname am Ende schlecht leserlich): „Sum Henrici Martinani [?] Gronbergensis Hessi [wohl Hassi] 1569“. Mit Gronbergensis ist wohl Grünberg in Hessen, Landkreis Gießen, gemeint. Der Druck ist also direkt im näheren Umfeld von Staden in ein Konvolut gebunden worden und die Bindung auch datierbar. Die Bibelzitate deuten wohl auf protestantischen Kontext hin. Die Bibliothek vermutet, dass der Band später über einen Klosterbestand in die Sammlung gelangt ist, was einen protestantischen Erstbesitzer nicht ausschließt. Möglicherweise auch einen protestantischen Vorbesitzer namens Jacob Kentner, der allerdings nach seinem Eintrag erst um 1627 lebte, hatte das inhaltlich auch protestantisch ausgerichtete Konvolut mit Staden,

heute in Graz, allerdings ist dies nicht sicher, weil Zusatzinformationen zu dem Sammler fehlen, nur dass ein weiteres Buch, das aus der Kentner-Sammlung (vielleicht über weitere Zwischeneigentümer) in dieselbe Bibliothek gelangte, ein protestantisch ausgerichtetes Kinderbuch ist, weist in diese Richtung.

Erwähnt werden müssen hier noch die beiden Adeligen, die als Geschenk des Autors selbst das Staden-Buch zur Lektüre als unterhaltsame Historie erhalten haben, von diesen Exemplaren fehlt aber jede Spur. Bei den einzeln erhaltenen Exemplaren von Staden fehlen frühe Provenienzen durchgehend, auch weil viele Sammler im 19. Jahrhundert das damals schon sehr kostbare Buch neu binden ließen.

Bei der Erstausgabe von Schmidels Werk wäre die Untersuchung der erhaltenen Exemplare leider nicht so aussagekräftig. Der La Plata-Bericht, nach Schmidels Rückkehr nach Straubing im Manuskript bereits um 1554 entstanden, erschien ja erstmals im zweiten Band einer Neuauflage von einem geographischen Standardwerk, Sebastian Franks *Weltbuch*, erstmals Tübingen: Morhart 1534, übrigens wieder mit einem Neudruck von Stadens Werk bei dem Frankfurter Verleger Sigmund Feyerabend. Der Text war also schon per se kontextualisiert, als Erweiterung des geographischen Wissens durch neue Berichte. Hier ist es eher die Untersuchung der zahlreichen damals kursierenden Manuskripte, die ich in der kritischen Ausgabe geleistet habe^[21] und die Untersuchung des Bildmaterials späterer Ausgaben (Bry und Hulsius, siehe en détail meinen Aufsatz von 2003), die eine Kontextualisierung ermöglichen. Diese späteren Ausgaben von Bry und Hulsius sind schon durch das Erscheinen im Rahmen von größeren Sammlungen von Reiseliteratur wieder kontextualisiert. Im Vergleich zu den oben zitierten Ergebnissen der Staden-Erstausgaben wäre also auch hier eine Analyse zwar sicher interessant, müsste sich aber auf die ganzen Sammlungen erstrecken und würde wohl wenig zum Schmidel-Text selbst aussagen. Die beiden anderen Reiseberichte von Federmann und Hutten sind nicht illustriert. Die Konvoluttexte von Federmanns Buch sind außer den aufgeführten etwas weniger aussagekräftig. In dem Wolfenbütteler Exemplar (A: 180.8° Quod. (4)) findet sich wieder eine Kombination mit dem *Elucidarius* in der Ausgabe von Hermann

Gülfferich, Frankfurt 1554, es sind aber noch weitere zeitgenössische tagesaktuelle Texte hinzugefügt. Bei dem Buch von Hutten finden sich zwar bisweilen auch angebundene Werke etwa in dem Freiburger Exemplar (UB Freiburg H 9742,k): Angebunden ist hier Jacobus Bracellus, *Ein schöne Cronica*, Augsburg 1543. Interessant sind die drei in der Württembergischen Landesbibliothek erhaltenen Exemplare des Werks. Zwei davon sind Konvolute, die Signatur HBb 180 enthält nach dem Cortés / Hutten eine Münzordnung unter dem Titel: *Kaiser Karl des fünfften Newe Müntzordnung*, Augsburg: Ulhart, 1551, und im Anschluss *Ioannis Stobei Scharpffsinniger Sprüche, aus den schrifftten der aller vernünftigsten, eltisten, hochgelernten Griechen inn der zale ob zwaihundert unnd fünffzig zusamen getragen, durch Georgen Frölich*, Basel: Herbst, gen. Oporino, 1551. Dann im zweiten vorhandenen Exemplar mit der Signatur: HBb 490 ist der erste Titel Giovanni Tommaso, *Persische Historia*, Frankfurt am Main: Fischer / Feyerabendt, 1592, eine Übersetzung der *Historia della guerra fra Turchi et Persiani*, dann folgt Ferdinandi Cortesii *Von dem Newen Hispanien*. Im dritten Exemplar mit der Signatur Ra 16 Cor 1 befindet sich nur *Von dem Newen Hispanien*. Insgesamt handelt es sich hier um eher zufällige Konvolute, beachtenswert ist allerdings die Zuteilung der Reiseliteratur zu den historischen Texten, die wir auch bei einigen Staden-Konvoluten (siehe die Exemplare in Graz und das in Minneapolis in der James Ford Bell Library) gesehen haben, die aber für die Genreeinordnung des Reiseberichts in der Zeit typisch ist, zahlenmäßig die Zuordnungen zu protestantischen Texten oder anderer Reiseliteratur aber nicht übertrifft, auch wenn es sich hier um nicht zu verallgemeinernde Zahlen handelt.

Konklusion

Ergebnis unserer Analyse ist, dass die genaue Untersuchung der Konvolute sowohl wertvolle Hinweise auf eine „Lektüre“ der Authentizität des Bildmaterials gebracht hat, als auch zu Bezügen inhaltlicher Natur (der Prodigienkontext) sowie zu anderen zeitgenössischen Genres (Reiseliteratur, geographische Literatur wie dem *Elucidarius*) und natürlich der bei Staden ausge-

prägten protestantischen Ausrichtung. Dies zeigt uns die außergewöhnliche Spannbreite, die ein Text wie der von Staden in der Lektüre (und den sicher bewusst gewählten Bindekonvoluten) hatte. Wir verfügen damit über indirekte, aber umso wichtigere Hinweise zu den damaligen Rezeptionskontexten Stadens und der frühen Reiseliteratur in einer Epoche, wo wir kaum verbale oder kontextuelle Hinweise auf Art und Umfang der Lektüre von Text und Bildern in dem Genre haben.

Die Analyse hat wohl gezeigt, dass der Text-Bildbezug der frühen Reiseliteratur nicht einseitig erforscht werden darf, sondern in einem sehr breiten Kontext, der auch Sammlungskontexte, Provenienzen und Konvolute durchaus mit interpretatorischem Gewinn für die frühe Rezeption der Werke analysiert. Scheinbar nebensächliche Anspielungen in den Texten und Paratexten (wie die Verortung im Prodigienkontext im Werk von Staden durch eine Anspielung im Vorwort Dryanders und das Bildmaterial) gewinnen damit erst ihre empirisch nachvollziehbare Bedeutung und öffnen zeitgenössische Rezeptionsräume und -richtungen, die heutigen Lesern erst erschlossen werden müssen. Dabei geht es nicht um eine eindeutige Lektüre, die rezeptionssteuernden Elemente dienen verschiedenen Funktionen und verweisen auf verschiedene mögliche Kontextualisierungen. Insbesondere die Bildlichkeit der Texte hat ein sehr breites semantisches Feld, das in der Rezeption eindeutig die Authentizität des ikonographischen Materials hervorhebt. Text, Bildbezug und Paratexte stehen in Dialog miteinander und das Auftauchen von rezeptionssteuernden Elementen in einem dieser Kontexte hat durchaus verschiedene Wertigkeiten, die sich gegenseitig steigern können, etwa die durchgehenden Anspielungen auf die Authentizität von Stadens Werk in zahlreichen Anspielungen im Text und in einem Metatext über das Bildmaterial (Stadens Kritik an den Abbildungen in den Errata der Erstaussgabe).

Die scheinbar arbiträren Elemente wie zeitgenössische Bindekontexte werfen ein eindeutiges Licht auf die Arten der Rezeption, wie sehr schön die Konfrontation in einem Konvolut der Bilder der *editio princeps* mit dem Bildmaterial einer anderen Ausgabe Stadens, aber in dem eigentlich originären Varthema-Kontext ihrer Herkunft, zeigt.

Durch bewusste Bildzitate zur *editio princeps* in der Ausgabe der Bryschen Amerikasammlung wird für die kundigen damaligen Leser der Reiseliteratur der Authentizitätsgehalt der Bilder ständig thematisiert und schließlich für die Reiseliteratur hin zu neuen Ausgaben und dem späteren Nachleben dieser Bildmaterialien konstitutiv.

Schließlich wird durch das Weglassen der Bilder der Prodigien durch die Brys auch das Bildmaterial selbst zu einem sich diachron verändernden Gefüge, das hier theologisch bedingte Neulektüren längst kanonischer Texte durch Schwerpunktsetzungen subtil suggeriert.

Anhang

Die zwei Ausgaben von Kolbe 1557 und heute erhaltene Exemplare

Dank für die zusätzlichen Informationen der besitzenden Bibliotheken.

Hans Staden

Editio princeps

Warhaftige || Historia und beschreibung eyner Landt-|| schafft der Wilden/Nacketen/Grimmigen Menschenfresser|| Leuthen/in der Newenwelt America gelegen/vor und nach || Christi geburt im Land zu Hessen unbekant/biß uff dise ij. || nechstvergangene jar/Da sie Hans Stadens von Hom-|| berg auß Hessen durch sein eygne erfahrung erkant/|| und yetzo durch den truck an tag gibt. || Dedicirt dem Durchleuchtigen Hochgebornen herrn/ || H. Philipsen Landtgraff zu Hessen / Graff zu Catzen || elnbogen/ Dietz/ Ziegenhain und Nidda/ seinen E.H. || Mit eyner vorrede D loh. Dryandri, genant Eychman || Ordinarij Professoris Medici zû Marpurg. || Inhalt des Büchlins volget nach den Vorreden. [Holzschnitt] Getruckt zû Marpurg/ im jar M. D. LVII.||

Kolophon: Errata

Zu Marpurg im Kleeblatt/ bei || Andres Kolben/ vff Fastnacht. 1557.

VD16 S 8448

Druck zur Frühjahrsmesse (so die Bedeutung der Angabe „uff Fastnacht“)

2. Ausgabe Kolbe 1557

Nachdruck unter Korrektur der Errata der Erstaussgabe. Diese entfallen damit natürlich. Teils neu gesetztes Titelblatt:

Varhaftige be=||schreibung eyner Landschafft der wilden || nacketen/ grimmigen menschenfresserleuthen/ in der neuen || welt America gelegen. Vor vnd nach Christi geburt im land || zû Hessen vnbekant/ biß vff dise zwey negst vergangene jar/|| Da sie Hans Staden von Homberg auß Hessen durch sein || eygne erfahrung erkant/ vnd ytzt durch den truck an tag gibt.|| Vnd zum andern mal fleissig corrigirt vnd gebessert || Ab hier mit dem Titel der Erstaussgabe identisch, einschließlich der Illustration. Es fehlt die Schlusszeile: Getruckt zû Marpurg/ im jar M. D. LVII.|| der *editio princeps*.

Der Text selber: Illustrationen identisch, die in den Errata der *editio princeps* kritisierten seitenverkehrt geschnittenen Holzschnitte bleiben, nur Austausch der Schlussvignette des ersten Teils. In der *Princeps* eine Passepartout-Vignette *Verbum Domini manet in eternum*.^[22] In der zweiten Ausgabe eine Figurenszene mit der Ankunft eines Schiffs und der Begrüßung der Reisenden durch drei Bischöfe (sicher aus anderem Kontext).

Kolophon: Getruckt Marpurg im || Hessen land/ bei Andres Colben/|| Vff Mariae Geburts tag/|| Anno M. D. LVII.||

VD16 S 8447

Druck zur Herbstmesse.

Erhaltene Exemplare dieser beiden Ausgaben

Gliederung der Aufführungen: Konvolute, Einzelausgaben, Verluste, jeweils in der Abteilung alphabetisch nach Ort und Bibliothek.

Staden-Ausgaben in Konvoluten

1) Staatsbibliothek Bamberg

Signatur: 22/Misc.q.59

1. Staden, Uff Mariae Geburtstag.

2. Elucidarius

Honorius <Augustodunensis>, M. Elucidarius

Von allerhand Geschöpfen Gottes, den Engeln, den Himmeln, Gestirn, Planeten, und wie alle Creaturen geschaffen seind auff erden Auch wie die Erd in drey theyl getheilt ...; Auß Plinio Secundo, Solino vnd andern Weltbeschreibern ... anzeygung: Frankfort am Meyn, Egen., 1566

3. Marbach, Von dem Bischofflichen Ampt

Marbach, Johann, Von dem Bischofflichen Ampt unnd eines Bischoffs Tugenden auch wie er erwehlet soll werden auß Gottes Wort. Ein Predig unnd Vermanung an die Hoch unnd Wolgebornen Herren des Hohen Stiffts zu Straßburg, da die Wahl eines newen Bischoffs daselbst angehen solt. Geschehen im Münster zu Straszburg inn Beisein einer grossen versambleten Christlichen Gemein, Mittwoch den XXVI. Jenners dises MDLXIX Jars bischöfflichen Amt, Straßburg; Rihel 1569.

4. Gratulation, Das die Prediger und Lehrer im Hertzogthumb Bayern Lutherisch worden

Andreä, Jacob, Gratulation, Das die Prediger und Lehrer im Hertzogthumb Bayern Lutherisch worden, Tübingen, [Morhart], 1568.

5. Der Heiligen Hispanischen Inquisition etliche entdeckte und offentliche an tag gebrachte ränck und Practicken

González de Montes, Raimundo, Der Heiligen Hispanischen Inquisition etliche entdeckte und offentliche an tag gebrachte ränck und Practicken ...: Heidelberg, Mayer, 1569.

Auskunft der Bibliothek: „Der Druck ist die erste Einheit eines Sammelbandes mit insgesamt 5 Einheiten (alle 16. Jahrhundert). Da es sich um einen Einband des 16. Jahrhunderts handelt, ist der Überlieferungszusammenhang dieser fünf Schriften eindeutig der ursprüngliche, wie sich auch aus dem Provenienzeintrag im vorderen Spiegel ergibt (der Nachname am Ende schlecht leserlich): ‚Sum Henrici Martinani [?] Gronbergensis Hessi 1569‘. Darunter von gleicher Hand ‚Gottes Forcht ist zu allenn Dingenn nütze‘; darunter ein weiterer, aber stark durchgestrichener und daher völlig unleserlicher Eintrag.

Auf der Rückseite des Titelblattes des Staden-Drucks mit anderer Tinte (aber eventuell von gleicher Hand wie der Provenienz-Eintrag): ‚Wer uf got vertraut Der

hat wolgebaut‘; auf der ersten Seite des Drucks etliche Worte braun unterstrichen, ansonsten aber keinerlei Anstreichungen oder Anmerkungen im Staden-Druck. Einige wenige Glossen und Anstreichungen in den anderen Teilen.

Der Sammelband kam sicherlich im Zuge der Säkularisation entweder aus der Bibliothek der alten Universität oder aus einer der Kloster-/Stiftsbibliotheken in die Staatsbibliothek (damals: Königliche Bibliothek Bamberg.“

Kommentar: Mit Gronbergensis ist wohl Grünberg in Hessen, Landkreis Gießen, gemeint. (siehe die Analyse oben im Text). Der Druck ist also direkt im näheren Umfeld von Staden in ein Konvolut gebunden worden und die Bindung auch datierbar. Die Bibelzitate deuten wohl auf protestantischen Kontext hin.

2) Graz, Universitätsbibliothek

Signatur: I 11633

uff Fastnacht

Angebunden:

1) Staden uff Fastnacht

2) Monner, Basilius

Bedencken vonn dem Kriege, der Anno, [et]c. sechs, siben, vnd viertzig im land zu Meissen vnd Sachsen geführt ist, wo für er zuhalten sey, gestalt, Basel: Staehele 1557

Signatur: I 11633a

3) Goldwurm, Kaspar [Ein neues lustig Historisch Kalendarium]

Ein neues lustig Historisch Calendarium: darinn nicht alleyn die Monat, Tag vnnd Fest des Jars, sonder auch darneben merckliche vnnd lustige Historien, so sich vor alten vnnd jetzigen zeitten zugetragen haben, wann vnnd wo solche beschehen sein, angezeygt vnnd verzeichnet werden [S. I.] 1553

Signatur: I 11633b

4) Jonas, Justus; Caelius, Michael; Cruciger, Caspar

Vom Christlichen abschied aus diesem tödlichen leben des Ehrwürdigen Herrn D. Martini Lutheri, Wittemberg: [Kreutzer] 1553

Beigefügt: Eine Christliche Predigt, vber der

Leich vnd begrebnis, des Ehrwürdigen D. Martini Luthers, durch Ern Johan Bugenhagen Pomern, Doctor, vnd Pfarrher der Kirchen zu Wittemberg gethan. Oratio. Vber der Leich des Ehrwürdigen Herrn D. Martini Luthers, gethan durch Philip-pum Melanthon, Am xxij. tag Februarij. Ver-deuscht aus dem Latin durch D. Caspar Creut-ziger

Signatur: I 11633c

5) [Neue Zeitung]; Newe Zeytung: Was sich im Tausennt Fünffhundert, Viervndfunfftzigisten Jar, Mit des Printzen Ankunfft inn Engellandt, Vnd mit der Schlacht in Italien. Auch mit dem gros-sen Kriege, zwischen der Röm. Kays. Mayestat, vnnnd dem Frantzösischen König zugetragen hat, Augsburg: Zimmermann [1554].

Signatur: I 11633d

Vorbesitzeintrag: Jacob Kentner, geschenkt durch „Junkher Christoph Fridreich v. Zedlitz“, 23. Feb. 1627.

Erwerbungsdatum durch die Bibliothek nicht feststellbar, Altbestand der Bibliothek.

Der Name des Vorbesitzers Kentner findet sich auch bei anderen Büchern der Bibliothek in Graz, so im Katalog der Kinderbuchsammlung unter <http://www.uni-graz.at/ub-sosa-verzeichnis-kinderbuch-katalog.pdf> bei Nr. 89. Christoph Vischer, Kinder Postill. Darinnen alle Sontegliche und der furnemsten Feste Evangelia/ mit vier kurtzen Fragstücken/ auff eine form/ einfeltig erkleret werden/ Nemlich/ was die Summa/ die furnembsten Lehren und Heubttrost eines jeden Evangelij/ und wie die Lehren und Trost in ein kurz Gebet-lein zu fassen sind, Schmalkalden: Schmuck 1566. Graz UB I 23.914. Die Kinder Postill trägt beim Besitzeintrag von Kentner das Datum des 12. August 1631.

„Der Hennebergische Superintendent und evangelische Pfarrer zu Schmalkalden Vischer verfasste diese kleine ‚Postilla‘ speziell für Kinder und ‚arme einfeltige Pfarherrn‘:... Das vorliegende Exemplar, das einem gewissen Jakob Kentner gehörte, zeigt reichlich Benutzungsspuren und viele handschriftliche Notizen. Aus letzteren lässt sich ablesen, dass das Büchlein offenbar auch noch im 17. Jahrhundert in Benützung

stand: etliche Gebete wurden in dieser Zeit hand-schriftlich auf Blättern eingetragen.“ (Zitat aus dem er-wähnten Katalog). Allerdings ist fraglich, ob die Noti-zen von Kentner stammen.

Diese Provenienz könnte darauf hindeuten, dass auch der uns unbekanntere Kentner aus protestantischem Umfeld stammt. Beachtenswert: der beigefügte Text von Goldwurm, auf dessen Buch *Wunderwerk* Dryan-der im Staden-Vorwort anspielt (siehe die Analyse oben in diesem Aufsatz).

3) Minneapolis James Ford Bell Library (Teil der Uni-versity of Minnesota)

1) Falletti, Girolamo, De bello Sicambrico libri IIII. Venedig: Aldus 1557.

2) Staden (uff Fastnacht).

Das neolateinische Titelgedicht behandelt den so ge-nannten *Gelderse oorlogen*, den Krieg zwischen dem Herzogtum Burgund und Holland um die Beherr-schung der Niederlande. Der Krieg, der sich als „Gue-riillakrieg“ zwischen 1502 und 1543 hinzog, endete mit dem Sieg von Karl V. Der Autor war ein italienischer Jurist, Übersetzer, Dichter und als Diplomat Botschaf-ter der Herzöge von Ferrara und des Conte di Trigna-no.

Kauf auf der Auktion von Karl & Faber 1961 durch Helmuth Domizlaff (München) im Auftrag der Biblio-thek, keine Marginalia mit Ausnahme eines Eigentü-mervermerks auf der Titelseite des Falletti und des Exlibris in der Ausgabe. Zeitgenössisches Pergament ohne Merkmale.

Der Eigentümer (hss. auf dem Titel: „Lud. Romanus I. V. Doctor // 1580“ und auf dem Exlibris Devise: „15 Sub umbra alarum tuarum 75“ [nach Psalm 17, 8; 1575 ist gesplittete Jahresangabe], Wappen, darunter in Kästchen: „Ludovicus Romanus I. V. D.“) Abbildung des Exlibris (aus anderem Buch) unter:

<http://kk.haum-bs.de/pdfview.php?id=37476&PHP-SESSIONID=1b6b3416a082c7c17ec501ddfbe00fd5>.

Der Eigentümer war Kanzler des Hochstifts Freising (spätes 16. Jhdt.). Er ist nachweisbar im *Historischen Atlas von Bayern*, Altbayern Reihe I Heft 33: Hochstift Freising, Anhang III: Liste der Freisinger Hofkanzler, München: Komm. für Bayerische Landesgeschichte 1974, S. 211 als Ludwig Römer, Kanzler in Freising

von 1576 bis 1590.

(Vgl.: http://geschichte.digitale-sammlungen.de/hab/kapitel/bsb00007668_chapter_65).

4) München, BSB

Erstausgabe uff Fastnacht.

digital: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00070766-8>

Rara 1777 Beiband 1. - Ex unvollst.: Tafel (gefaltete Holzschnittkarte) fehlt

Sammelband mit Felix Fabri, Eigentlich Beschreibung der Hin unnd Wider Farth zu dem Heyligen Landt gen Jerusalem..., [Frankfurt am Main], 1557 (Signatur: Rar. 1777). Nachkauf nach dem 2. Weltkrieg zum Ersatz des Kriegsverlusts an dem Fabri-Text. Letzter Text liegt ebenfalls digital vor.

5) São Paulo, Museu paulista

Digital unter: <http://www.obrasraras.usp.br/obras/000152/>

1) Staden: Uf Fastnacht

2) Caspar Goltwurm Athesinus

Wunderwerck vnd Wunderzeichen Buch. Darinne alle fuernemste Goettliche/ Geistliche/ Himlische/ Elementische/ Irdische vnd Teuflische wunderwerck/ so sich in solchem allem von anfang der Welt-schoepfung biss auff vnser jetzige zeit/ zugetragen vnd begeben haben/Kuertzlich vnnd ordentlich verfasst sein/ Der gestalt vor nie gedruckt worden. Caspar Goltwurm Athesinus. Luce. 12: Wem aber dieses alles anfehert zugeschehen/ so sehet auff/ vnnd hehet erere haeubter auff/ Darumb das sich ewer erloesung nahet, David Zephelius, Frankfurt am Main, 1557

Ebenfalls digitalisiert (separat) unter: <http://www.obrasraras.usp.br/obras/000154/>

Zeitgenössischer Einband. Zur Erwähnung von Goltwurm in Dryanders Vorwort siehe die Analyse oben in diesem Aufsatz.

6) São Paulo, Mindlin-Sammlung, heute als Brasiliana in der USP (Universidade de São Paulo)

José Ephim Mindlin (São Paulo, 8 de setembro de 1914 – São Paulo, 28 de fevereiro de 2010), Biblio-

philer und Mäzen.

Beschrieben auch in: *Highlights from the Undisciplined Library of Guita and José Mindlin*, São Paulo 2005, Band 1, S. 424.

Erwerb: ca. 1986 aus Münchner Privatbesitz (Auskunft von Frau Antiquarin S. Koppel, Hamburg).

Sammelband

1) Staden, uff Fastnacht.

2) Ludovico de Varthema, Itinerario nello Egipto, nella Surria ... <dt.>, Die ritterliche und lobwirdige Reyß des gestrengen und uber all an der weit erfarnen Ritter und Landtfahrer Ludovico Vartoman von Bolonia, welche sagt von den Landen Egipto, Syria, von beiden Arabia, Persia, India und Ethiopia von deren Gestalt, Sitten, Leben. Franckfurt a.M.: Han, Vorlageform des Erscheinungsverm. im Kolophon: Gedruckt Franckfurt am Mayn, durch Weigandt Hahn 1556.

3) Nicolaus Federmann, Indianische Historia, ein schoene kurtzweilige Historia Niclaus Federmanns des Jüngern von Ulm erster Raise, gantz lustig zu lesen [Ausgabe Hagenau 1557].

4) Hans Schiltberger, Ein wunderbarliche, unnd kurtzweilige History [Historie] wie Schildtberger, einer auß der Stat München in Bayern von den Türcken gefangen, in die Heydenschafft gefüret, unnd wider heymkommen (Nürnberg: J. vom Berg & U. Newber), um 1549.

Nur der Staden digital unter:

<http://www.brasiliana.usp.br/en>

Einband 16. Jhdt. Mit Monogramm MPD, Jahreszahl 1558. Späteres Exlibris: Thomas Christian Wöhler. Keine Notizen oder Eigentümervermerke.

7) Stockholm, Königliche Bibliothek

„uff Fastnacht“.

Vorbesitzer: Ad. Horn, gemeint Adam Horn 1717–1778. Zur Person:

<http://www.nad.riksarkivet.se/sbl/Presentation.aspx?id=13804>

1) Fabri, Felix, ca 1440–1502:

Eigentliche beschreibung der hin unnd wider farth zu dem Heyligen Landt gen Jerusalem, und furter durch die grosse Wüsteney zu dem

Heiligen Berge Horeb Sinay...<S.I.>, 1556.

2) Thücher, Johan:

Gründtlicher und eigentlicher Bericht der Meerfahrt, so J. Thücher... gen Venedig, Jerusalem, zu S. Katharinen Berg, Sinay, Alexandria, uñ wider gen Nürnberg gethan...Franckfurt, 1561

3) Staden uff Fastnacht.

Zeitgenössische Bindung aus dem 16. Jhdt., keine handschriftlichen Einträge, im Bibliotheksbesitz wohl seit dem späten 18. oder frühen 19. Jhdt.

8) Wien Österreichische NB, Fideikommissbibliothek i.e. ehemalige Privatbibliothek Kaiser Franz' II./I.

Beschreibung nach Mitteilung aus dem diesbezüglichen Projekt zur Bibliothek <http://fkb.onb.ac.at/>

1) Staden, uff Mariae Geburtstag [Bibliothekszahl 4063]

2) Jörg Wickram: „Die Narrenbeschwerung, ein gar sehr kurtzweiligs und lustigs Büchlein [...]“. Straßburg 1556 [4064] 261745-B.AdI.2 / (=211-34).

3) Walther Ryff: „Troumbüchlin [...]“. Straßburg 1558 [4065]

[Bearbeitung des bekannten Buchs von Daldianus Artemidorus, ca. 2. Jhdt. n. Chr.]

4) Elucidarius: „Von allerhandt Geschöpfen Gottes [...]“. Frankfurt a. M. 1555 [4066]

Älteres Katalogisat im Katalog der ÖNB (Signatur 261745-B), das das Grundwerk (den Staden) aus technischen Gründen nicht anzeigt. Der Gesamtbestand der Fideikommissbibliothek soll bis 2016 katalogisiert sein. Beschreibung nach Angaben der Bibliothek:

„Zeitgenössischer deutscher Ledereinband mit Szenen aus dem Leben Jesu. Wohl kein direkt von Kaiser Franz II./I. gezielt angekaufter Band, sondern beim Erwerb eines größeren Bestandes (vermutlich über eine Auktion) in die Sammlung gekommen. Die Bibliothekszahlen lassen darauf schließen, dass dies um oder vor der Wende vom 18. zum 19. Jhdt. erfolgte.

Durchgehend Schwärzungen der Schambereiche der nackt dargestellten Figuren aus moralischen Erwägungen.

Handschriftliche Einträge finden sich an folgenden

Stellen: Innenseite des vorderen Buchdeckels: schwer lesbar, offensichtlich ein Besitzvermerk. Vor Beginn des 2. Werkes findet man den Eintrag: „was zu Ruck weiders volget seindt laudere naaren“ [„was ab der Rückseite folgt sind lauter Narren“]. Im *Elucidarius* auf den Seiten B iii, E iiii, E ivv, Fr lateinische und deutsche Marginalien, die Textstellen hervorheben, teils sehr frauenfeindliche!

Innenseite des hinteren Buchdeckels: „Leyden Schweigen meiden [?] wer die drey worth betrachtet und führets zu gemüth und nur zu allem lachet der lebet gantz vergnügt leb vernünftig denkh aufs künftig.“ [„Leiden schweigen meiden, wer diese drei Worte betrachtet und sich zu Gemüt führt und nur über alles lacht, lebt ganz vergnügt, lebe vernünftig und denk ans Künftige“].

9) Wien Österreichische NB

„uff Fastnacht“. Kein Konvolut, hier wegen des Verbleibs in der ÖNB, wo eben angeführtes Konvolut ist, aufgeführt. Seit spätestens im 19. Jhdt. im Bibliotheksbesitz. Neuer Einband, Signatur und Namenszug in deutscher Graphie [Halbfey ? eventuell beschnitten] auf dem Titelblatt.

Digitalisiert: <http://data.onb.ac.at/ABO/%2B-Z165780108>.

10) Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek

Signatur: A: 254.6 Quod. (3) früher Cim 118.

Beschreibung des Exemplars in: Georg Wickram / Jörg Wickram, *Sämtliche Werke*, hg. v. Hans-Gert Roff; Bd. 5: *Der Goldtfaden*, Berlin: 1968, S. 279/280.

1) Alberus, Erasmus

Wider die verfluchte Lehre der Karlstadter und aller vornehmsten Häupter der Sakramentierer, Rottengeister, Widertäufer, Sakramentlästerer, Eheschänder, Musikverächter, Bilderstürmer, Feiertagsfeinde und Ordnungsverwüster.

Widder die verfluchte lere der Carlstader, vnd alle fürnemste Heubter der Sacramentierer, Rottengeyster, widderteuffer, Sacramentlesterer, Eheschender, Musicaverechter, Bildstürmer, feiertagfeinde, vnd verwüster aller guten ordnung / Erasmus Alberus. Doctor. vun Superin-

tendens zu Newenbrandenburg im land zu Mecklenburg, Neuenbrandenburg: Brenner 1556.

2) Wickram, Goldfaden

Wickram, Jörg (1505–1562): Ein schöne liebliche und kurzweilige Historie von eines armen hirtens son, Lewfrid genant ... Straßburg: Frölich, 1557.

3) Staden uff Fastnacht

Auf der Innenseite des Einbanddeckels befand sich vermutlich ein Besitznachweis, leider wurde hier intensiv radiert, so dass man keine verwertbaren Informationen mehr findet. Der Band ist nach 1719 in die HAB gelangt.

Einzelbindungen

11) Berlin, Märkisches Museum

(jetzt: Stiftung Stadtmuseum Berlin, Hauptbibliothek), die Bibliothek heute in der Wasserstadt Spandau. Momentan nicht zugänglich, Standort wird überprüft. Nach Erinnerung der Bibliothekare eine Einzelbindung. Kein Kriegsverlust.

12) Bloomington, Indiana University, Lilly Library

Uff Fastnacht

Vorbesitzer Josiah Kirby Lilly (1861–1948), im Bibliotheksbestand ab 1960.

Bindung neu: „Bound in full red morocco; in cloth case.“

13) Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB)

Uff Mariae Geburtstag

Signatur: Geogr.C.499

Provenienz nach Angaben der Bibliothek: „Der Band stammt aus der 1768 für die Kurfürstliche Bibliothek zu Dresden angekauften Bibliothek des Grafen Heinrich von Brühl (62.000 Bände und 784 Handschriften), alte Brühl'sche Signatur auf vorderem Spiegel links unten in schwarzer Tinte: ‚/14. Hist.Exot.‘ || auf vorderem Spiegel Mitte in roter Tinte die alte, in der Amts-

zeit des Bibliothekars Franke (1769–1755) in roter Tinte vergebene Signatur der kurfürstlichen Bibliothek zu Dresden (in deren direkter Rechtsnachfolge die SLUB steht): ‚Itiner. 378‘. Auf dem Titelblatt der bis 1806 benutzte Besitzstempel der Kurfürstl. Bibliothek zu Dresden mit kursächsischem Wappen und Kurhut. Es finden sich nur wenige Unterstreichungen in schwarzer Tinte. Ebenfalls in schwarzer Tinte Marginalien auf zwei Blättern [leider beschnitten]:

- Bl. o recto zu erstem Absatz: ‚Darum[b] || Jr lieben || Herrn le[...?]'

- Bl. q iii recto zu erstem Absatz: ‚NB || ad[...?] || Salia fixa? ||

vegetabil[ium?] || parandi [mo-?] || dus et B[...?] ||‘

Der Einband ist ein schlichter Pappband mit schwarz marmoriertem Buntpapierbezug, Rückenvergoldung und montiertem braunen Rückenschild mit goldgeprägtem Titel ‚Stadens || Reise.‘

14) Göttingen SUB

uff Fastnacht

digital: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN235191442>

Zu Beginn hs. Notizen über Dryander und Eobanus Hessus in Graphie des 16. Jhdts.

Provenienz nach Auskunft der SUB Göttingen: 1774 in Bibliotheksbesitz

Vorbesitzer ist der bibliophile Jurist Georg Christian Gebauer (1690–1773). Dem Zugangsbuch zufolge ist die „Historia“ als Nr. 155 auf Seite 265 von Georg Christian Gebauer, Bibliothecae ... Georgii Christiani Gebaveri ..., Pars altera: exhibens libros ad historiam profanam, ecclesiasticam, nec non literariam pertinentes, quorum apparatus a die inde III. M. Ianuarii MDCCCLXXIII. ... pvblica avctionis lege divendetvr, Gottingae: Schulzius, 1774 Signatur: 8 HLL XI, 1602:2 aufgeführt.

„Die Bibliothek hatte bereits 1773 die umfangreiche Gesangbuchsammlung Gebauers erworben. 1774 kam dann seine ‚Deutsche Bibliothek‘ (ca. 3500 Drucke, v.a. Reformations- und Barockliteratur) ins Haus. Auf der Auktion der bemerkenswerten übrigen Sammlungen konnten 2370 weitere Titel ersteigert werden“

(Christiane Kind-Doerne, *Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*, Wiesbaden 1986, S. 22/23).

15) Hamburg, Commerzbibliothek der Handelskammer Hamburg,

(seit 2008 formal im Eigentum der Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv)

vff Fastnacht.

Altbestand der Bibliothek. Keine Marginalien oder Besitzvermerke.

Die Anmerkung im GBV-Katalog ist irrig: Signatur Dom.Mar. 275.

16) Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek

uff Fastnacht

Provenienz nach Angabe der Bibliothek: „It's a single volume, there are no signs of previous owners and it has been at least in the library collections since the beginning of the 19th century.“

17) London, British Library

uff Fastnacht

General Reference Collection G.7100.

Herkunft nach Auskunft der British Library:

„This book entered our collection as part of the library of Thomas Grenville which was bequeathed to the British Library (then the British Museum) in 1846. Grenville was not particularly interested in the provenance of his books and liked them to be in perfect condition so he had all his books washed and rebound. Sadly, therefore, this copy does not give any indication of its earlier provenance. It is not part of a volume of tracts and is bound in nineteenth century blue morocco with Grenville's armorial centrepiece. The text has no underlinings or annotations.

However, Grenville also liked to keep bibliographic notes tucked into the flyleaves of his volumes; this copy contains an extract from a catalogue in French in which it was listed as number 819 and a note in Grenville's hand which reads: „This is evidently the

first edition of this work & is of very rare occurrence. It has a map which is not in my Frankfurt edition & some of the plates are very different but the text is the same.“

For an account of Grenville as a book collector, including details of his dealers and purchasing practices, see Mandelbrote & Taylor (eds), ‚Libraries within the Library: The Origins of the British Library's Printed Collections‘ (London, British Library, 2009) pp. 321–340.“

18/19 New York, New York Public Library

Zwei Drucke.

1) Erstes Exemplar:

Uff Fastnacht

Lenox Collection

Signatur: KB 1557, Lenox Library Exlibris, datiert 1870, neu gebunden.

2) Zweites Exemplar:

KB 1557 (sic)

Uff Mariæ Geburtstag

Ebenfalls Lenox Library Exlibris, ebenfalls datiert 1870. Neu gebunden durch (James) Hayday („chocolate morocco with gilt stamping and tooling“).

20) Rio, Biblioteca nacional

uff Mariae Geburtstag

Zur Bindung: 19. Jhdt., siehe den folgenden Katalogeintrag:

„Encadernação: Do séc. XIX, assinada por Cham-bolle, em marroquim castanho, com pastas gravadas com filetes e vinhetas em queimado. Lombada gravada em queimado e em dourado e cortes ao natural. Seixas gravadas com filete duplo, dourado. Contraguarda em marroquim vermelho (tonalidade de marroquim utilizada para volumes trajados de luxo), com seixas, filetes e volutas gravados em dourado; guarda volante em papel marmorizado (vinho-verde-bege).“

Vorbesitzer: Exlibris: Eduardo Prado (1860–1901), brasilianischer Essayist; Mitbegründer der Academia Brasileira de Letras.

Digitalisiert über die Biblioteca nacional Rio, über <http://bndigital.bn.br/>

21) San Marino (California), Huntington Library

vff Fastnacht

Vorbesitzer nach Auskunft der Bibliothek: „It was rebound by the Club Bindery in 1899 for Robert Hoe, whose bookplate it bears. At the time it was heavily washed, removing any notes it may have had. Henry Huntington bought the book at Hoe's auction in 1911.“

22) Sankt Petersburg, Russische Nationalbibliothek

NLR 33.8a.5.43, beschädigt, Titelseite beschädigt, das Buch endet mit Lage t-t4, Kolophon nicht erhalten. Bindung 20. Jhd.

23) Stuttgart, Bosch-Brasilien Sammlung

Uff Fastnacht

Beschreibung in: *Brasilien-Bibliothek der Robert Bosch GmbH*: Bd. 1: Katalog, bearbeitet von Susanne Koppel, Stuttgart 1983, Nr. 21a. Die allgemeinen Angaben dort (z.B. zweite Auflage nur ohne Karte, Gegenbeispiel Rio BN), nicht immer zutreffend.

Erworben 1983 vom Antiquariat Geyerhahn (Auskunft von Frau Antiquarin S. Koppel).

Maroquineinband von 1880.

Wiener Exemplar siehe oben unter Konvolute, da ein anderes Konvolut in der ÖNB in Wien.

24) Zürich, Zentralbibliothek

Das Exemplar in der Zentralbibliothek Zürich (Signatur: 18.1626) gehört zur zweiten Auflage (Kolophon „auf Mariae Geburtstag“) und befand sich vor 1914 in der 1629 gegründeten Stadtbibliothek Zürich.

Verlorene Exemplare25) * Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Alte Signatur 4^o Uy 4360, Kriegsverlust, nach Auskunft der Biblioteka Jagiellońska, wo sich viele verla-

gerte Bestände aus Berlin befinden, ist wohl die Signaturrengruppe Uy komplett verloren.

26)* Halle, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Signatur: AB 40 4/i, 3 (1), Verlust nach Auskunft der Bibliothek, im Katalogeintrag vermerkt.

Ergänzung zu weiteren Ausgaben

Zahlreiche Marginalien und Hervorhebungen des Tübinger Gelehrten Crusius (1526–1607) sind in dem Nachdruck von Han, 1557, Universitätsbibliothek Tübingen. Ein vollständiges Digitalisat einer Han-Ausgabe liegt in dem BSB-Exemplar vor (Signatur RAR 1689 früher It sing 259) digital über <http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0002/bsb00025584/images/>.

Am Rande erwähnt sei noch, dass die UB Marburg ein unvollständiges Exemplar der Han-Ausgabe von Staden Sign.: Vlc B 194 mit handschriftlichen Ergänzungen der Lücken am Anfang in der Graphie des 19. Jhdts. digitalisiert hat. Online-Zugang: <http://archiv.ub.uni-marburg.de/eb/2010/0003>.

In der Universitätsbibliothek Bonn befindet sich das Exemplar der Han-Ausgabe von Staden, das dem bekannten Brasilienreisenden Maximilian zu Wied-Neuwied (1782–1867) gehört hat. Seine Bibliothek gelangte 1867 an die UB Bonn. Es ist ein schöner Beleg für ein kontinuierliches Interesse an Stadens Bericht.

Überblick über die Staden-Ausgaben

III: Illustrationen. Falls III. nicht erwähnt sind, keine vorhanden. Soweit bekannt, wurden die Künstler angegeben.

Princeps: Marburg, Frühjahr und Herbst 1557

Drucker: Andreas Kolbe in Marburg, Haus zum Kleeblatt.

III: NN; Holzschnitte nach Skizzen Stadens. In den Errata Verweis auf 5 in dem Druck seitenverkehrt geschnittene Holzschnitte ohne Einzelaufführung.[23]

Keine Änderung der Ill. in der zweiten Auflage von Kolbe mit Ausnahme einer Passepartout-Ill. (siehe oben die Beschreibung der Ausgaben).

Faksimile 1925 hg. v. Richard N. Wegner, neu aufgelegt 1927, neues Faksimile hg. v. Günter E. Th. Bezzenberger 1978, neues Faksimile hg. v. Franz Obermeier 2007 (mit portug. Übersetzung und neuhochdt. Fassung von Joachim Tiemann).

Frankfurt: Han 1557 (teils vordatiert 1556)

Ill: aus einer Varthema-Ausgabe, gedruckt bei Han 1556.

Frankfurt: Feyerabend 1567, enthalten in Franck, *Weltbuch*, 2. Buch

Ill: nur Titelblatt (Teil 1 und Teil 2, auch eigenes Titelblatt von Teil 2 unter anderem Titel „Neuwe Welt“: jeweils von Jost Amman, Weltkreisallegorien (Mehrfachverwendung)

Frankfurt: Bry: Bd. 3 der Amerikasammlung, zusammen mit Léry, *Histoire* [1578] in Übers.

Deutsch 1593

Latein 1592

Ill: Neugestaltung der Holzschnitte der *Princeps* als Kupferstiche, teilweise rekombiniert mit Ill. nach Léry, *Histoire* erstmals 1578, Neuauflage 1580 mit erweitertem Ill.-Material unbekannter Künstler. Auch Ill.-Material der Ausgabe Léry 1580 wird von Bry aufgegriffen.

Hamburg: Löw Niederdt. 1564

Holländische Rezeption mehrere Ausg. bei verschied. Verlegern:
erstmals 1558: Antwerpen: Plantin. Verschiedene neu gestaltete Ill frei nach den Originalillustrationen.

Anonym: Wagnerbuch Fortsetzung der Tradition des Faustbuchs, hier o.O: Schott 1593

Wagner als Reisender in Südamerika, starke Anlehnung an Benzoni und bei einzelnen Stellen an Staden.

Gottfried, Johann Ludwig Kurze Auszüge in einer geo-

graph. Kompilation

Neuwe Welt und Ill: Bry, teils neu gestochen americanische Historien

Frankfurt 1630, 1655

Winckelmann, Johann Just

Der Americanischen Neuen Welt Beschreibung, Oldenburg 1664

Ill: *Princeps* (teilweise) der Erstausgabe (teilweise), wohl nur ein Teil der originalen Druckstöcke erhalten, keine korrekte inhaltliche Zuordnung, illustrativ eingesetzt.

Staden-Portrait: apokryph

Anonym [nach Fassmann]: Curieuses Gespräch, Frankfurt / Leipzig 1729

Staden als Gesprächspartner von Columbus in einem fiktiven Dialog.

Florian von der Fleschen [ein fingierter Autor]

Anlehnung an Staden in fiktivem Reisebuch

Wunderbarliche ... Schiffarten und Reisen,

Straßburg 1627

Leyden: Van der AA Reiseberichtsammlung. Ill: an Bry angelehnt, teils neu gestochen

2. Ausgaben, 1706/07

Joseph Karl Kindermann [ermittelter Vf.]

Anlehnung im Brasilienteil an Staden in einer fiktiven Robinsonade

Der Steyerische Robinson, Wien: Mößle 1791

Übersetzungen und Bearbeitungen (Auswahl)

Neuhochdt.: erstmals Karl August Klüpfel 1859 (nach der Weigand Han-Ausgabe 1557)

Übersetzung durch Karl Fouquet: 1941, 1963, 1970, 1981, 1995; mit Originaltext: 1964

Bearbeitungen (in Südamerika erschienen) 1921 (Roberto Lehmann-Nitsche in: *Zeitschrift des Deutschen Wissenschaftlichen Vereins*, Buenos Aires), 1927 (Leipzig: Brockhaus, es handelt sich um die Ausgabe

von Lehmann-Nitsche in Buchform);
Nacherzählung in Deutsch: Buenos Aires 1934 (Max Tepp).

Französisch (Übersetzer: N.N, wohl der Herausgeber Henri Ternaux-Compans) 1837

Englisch (Albert Tootal) 1874, neu übers. (Malcom Letts) 1927, neu übers. (Neil L. Whitehead / Michael Harbsmeier) 2008

Portugiesisch 1892 (Auszug, übersetzt von Tristão de Alencar Araripe), 1900 (vollständig, übersetzt von Alberto Loefgren), 1942 (Guiomar Carvalho Franco nach der Fassung von Fouquet), zahlreiche Neuaufl.

Spanisch (Edmundo Wernicke) 1944, (Maria Fernández) 1945

Tschechisch (Vlasta Havlínová) 1957, 2000

Japanisch 1961 (N.N., aus port.)

Italienisch (Amerigo Guadagnin) 1989, Nachdrucke

Dänisch (Ole Hóiris) 1992

Griechisch (Eleni Fameliadou-Nakou) 1995

Bearbeitung von Robert Avé-Lallemant, deutsch 1871

Bearbeitung von Monteiro Lobato, portugiesisch 1926

Kinderbuch von Monteiro Lobato, portugiesisch 1927, zahlreiche Neuauflagen.

Zahlreiche Neubearbeitungen und Nacherzählungen in Deutsch im 20. Jhd. Verwiesen sei auf die Bibliographie der kritischen Ausgabe, hg. v. Obermeier 2007.

Graphic novels

Deutsch: Albert Völkl, 2010.

Portugiesisch: Jô Oliveira, 2005.

nach der Bearbeitung von Monteiro Lobato in der Serie *Monteiro Lobato em quadradinhos – Aventuras de Hans Staden*, Bearb: Denise Ortega e Stil, Ill.: Arcon, 2012.

Filme

Nelson Pereira dos Santos, *Como Era Gostoso o Meu Francês* 1971 (frei angelehnt an Staden).

Luiz Alberto Pereira, *Hans Staden*, Riofilme 1999 (auch DVD, texttreuer).

Illustrationen

Die beiden „Wunderszenen“ bei Staden: 1. Buch, Kap. 47 und 48: Durch Stadens Gebete endet ein Regen, der die Manjokpflanzungen bedroht, und ein Unwetter während eines Fischfangs wird abgewendet. Bilder aus dem Exemplar der bayrischen Staatsbibliothek.

Endnoten

1. Zu Kolbe siehe Christoph Reske und Josef Benzing, *Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet*, auf der Grundlage des gleichnamigen Werkes von Josef Benzing, Wiesbaden 2007, S. 604.
2. Siehe Franz Obermeier, *Historiographie als koloniale Zeitgeschichte im 16. Jahrhundert. Ulrich Schmidel und sein Bericht über die Eroberung des La Plata-Raums*, in: *Zwischen Wissen und Politik. Archäologie und Genealogie frühneuzeitlicher Vergangenheitskonstruktionen*, hg. v. Frank Bezner und Kirstin Mahlke (Akademiekonferenzen, 6), Tagung der Akademie der Wissenschaften Heidelberg 2006, Heidelberg 2011, S. 409–431.
3. Franz Obermeier, *Reiseberichtillustrationen und Lektüremöglichkeiten in der frühen lateinamerikanischen Kolonialzeit*, in: *Reise-Bilder. Beiträge zur Visualisierung von Reiseerfahrung*, hg. v. Susanne Lubert (Eutiner Forschungen, 6), Eutin 2012, S. 13–47.
4. Hans Staden, *Warhaftige Historia. Zwei Reisen nach Brasilien (1548–1555) / Historia de duas viagens ao Brasil*. Kritische Ausgabe / edição crítica: Franz Obermeier, Übertragung ins heutige Deutsch: Joachim Tiemann. Tradução ao português: Guiomar Carvalho Franco. Revisão: Augusto Rodrigues (Fontes Americanae, 1), Kiel 2007.
5. Es liegt heute als Faksimile vor: Günther Mahal / Martin Ehrenfeuchter (Hg.), *Das Wagnerbuch von 1593*, 2 Bde., Bd. 1: Text, Bd. 2: Faksimile und Kommentarband, Tübingen 2005.
6. Unveröffentlichter Vortrag in Berlin, Stadenkolloquium 2008. Vgl. zur Staden-Rezeption im Detail Franz Obermeier, *Hans Stadens Brasilienbuch im 450. Jahr seines erstmaligen Erscheinens. Der verkannte Klassiker*, in: *Die Warhaftige Historia von 1557 – Das erste Brasilienbuch*, Wolfhager Kongress zu 450 Jahren Hans-Staden-Rezeption, hg. v. Franz Obermeier und Wolfgang Schiffner

- (Fontes Americanae, 2), Kiel 2008, S. 6–52, hier S. 7–11. Die Forschung zur Prodigienliteratur ist seit den Arbeiten von Rudolf Schenda, *Die französische Prodigienliteratur in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts* (Münchner Romanistische Arbeiten, 16), München 1961, und ders., *Die deutschen Prodigiensammlungen des 16. und 17. Jahrhunderts*, in: *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 4, 1962, S. 630–710, kaum fortgeschritten. Zum literarischen Einfluss vgl. das in folgender Fußnote zitierte Buch von Wolfgang Brückner.
7. Zu ihm Bernward Deneke, *Kaspar Goltwurm. Ein lutherischer Kompilator zwischen Überlieferung und Glaube*, in: *Volkserzählung und Reformation. Ein Handbuch zur Tradierung und Funktion von Erzählstoffen und Erzählliteratur im Protestantismus*, hg. v. Wolfgang Brückner, Berlin 1974, S. 124–177, mit Bibliographie S. 170–177, zum Wunderzeichenbuch dort S. 133–142. Zur Erwähnung in Dryanders Vorwort zu Staden vgl. Staden, *Historia*, kritische Ausgabe von Obermeier 2007, S. 180.
 8. Der Titel der Feyerabendausgabe: *Wunderzeichen Das ist, Warhafftige Beschreibunge aller fürnemen, seltzamen, vngewöhnlichen, Göttlichen vnd Teuffelischen, guten vnd bösen, heilsamen vnd verführischen zeichen, gesichte vnnnd mißgeburt, so von anfang der Welt im Himmel, Luft, Wasser vnd Erden, wider den gemeinen lauff der Natur auß sonderlichem rath des Allmechtigen Gottes, zu warnung des Menschlichen Geschlechts geoffenbaret. Auß allen glaubwürdigen Griechischen, Lateinischen vnd Teutschen Chronicken, alten vnd neuen Scribenten, mit grossem fleiß ... zusammen gezogen ... vnd ... in Truck verfertiget*. [Frankfurt a.M.: Sigmund Feierabend] gedruckt von Simon Hüter und Martin Lechler 1567, Abbildung des Titelblatts in: *Brasiliana da Biblioteca Nacional. Guia das fontes sobre o Brasil*, hg. v. Paulo Roberto Dias Pereira, Rio de Janeiro 2001, S. 39.
 9. Die Ausgabe liegt auch in einem Faksimile vor: *Wunderwerck* [Durch Johann Herold ... verteütscht], Nachdr. der Ausg. Bern 1557, mit einem Nachw. hg. v. Pia Holenstein Weidmann, Hildesheim 2007.
 10. Thomas Müntzer, *Die Fürstenpredigt*, hg. v. Günther Franz, Stuttgart 1973, S. 30.
 11. Hierzu Franz Obermeier, *Brasilien in Illustrationen des 16. Jahrhunderts*, Frankfurt 2000, S. 87ff.
 12. Interpretation in Obermeier 2000, *Brasilien in Illustrationen des 16. Jahrhunderts*, S. 101–103.
 13. *Galeoti Martii Narniensis De Homine, libri dvo. Georgii Mervlae Alexandrini In Galeotvm Annotationes*, Basel: Froben 1517, digital unter: <http://daten.digital-sammlungen.de/~db/0001/bsb00012928/images/>, Abrufdatum: 20.05.2014.
 14. „Nec ii fideles dicendi sunt qui credunt propter miracula. Nam in omni fide ac religione (sic) et arte etiam magica miracula fuere.“ (1948, S. 75)
 15. „Sed ex huiusmodi rebus credere non est actus fidei. Multa enim talia monstra fiunt in natura quae quotiens acciderent possent humano generi varia persuadere ita ut, animo fluctuans, nunc hoc nunc illud sequeretur.“ (1948, S. 75)
 16. Hilmar Milbradt, *Zu einem bisher unbekanntem Brief des Hans Staden von Homberg in Hessen an den Grafen Wolrad von Waldeck*, in: *Hessische Heimat*, Jahrgang 6, Heft 5, 1956/57, S. 27–28. Gerhard Menk, *Die beiden Widmungsschreiben Hans Stadens an die Grafen von Waldeck und Hanau*, in: *Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde*, 1989, S. 63–70. An Graf Wolrad II. von Waldeck, Wolfhagen, o. J. [1557] schreibt er: „dweil ich vermerckt, von obgenantem Dryander, das E[uer] G[naden] ein sunderlich wolgefallens hab von dysen und dergleichen historien zuleßen, habe ich mit Tath des doctores E[uer] G[naden] diß Buchlein wollen überschickenn“. An Graf Philipp Ludwig I. oder Graf Reinhard von Hanau-Münzenberg, o. O. o. J. [1557] schreibt Staden: „Ob E[uer] G[naden] zue Irer gefellig[en] gelegenheit darinne mit hülf gots durch mich durchzogene landt und meer sich wollen furlesenn lassen, umb wunderbaren geschicht willen, so der Allmechtige Gott ihnn nott[en] bey mir ertzeigt hatt“. Beide Texte im Anhang des Aufsatzes von Menk veröffentlicht.
 17. Zu den Details der Übernahmen siehe Obermeier 2000, *Brasilien in Illustrationen des 16. Jahrhunderts*, passim.
 18. Zu dem immer wieder ohne quellenkritische Ansätze erhobenen Vorwurf, dass die Kannibalismusvorstellungen nicht der Wahrheit entsprächen, siehe Obermeier 2008, *Hans Stadens Brasilienbuch*.
 19. Der Verkauf von Hans' Bestand durch Michael Harder erfolgte anlässlich der Herbstmesse 1568, vgl. Wolfgang Neuber, *Fremde Welt im europäischen Horizont. Zur Topik der deutschen Amerika-Reiseberichte der Frühen Neuzeit* (Philologische Studien und Quellen, 121), Berlin 1991, S. 259/260.
 20. Hierzu en détail am Beispiel einer Schmidel-Illustration von den Brys in Bd. 7 der Amerika-Sammlung siehe vom Vf.: *Die Illustrationen zu Schmidels Südamerikabericht von 1567 bis heute*, in: *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung*, 105, 2003, S. 119–164, hier S. 133/134.
 21. Ulrich Schmidel / Ulrico Schmidl: *Reise in die La Plata-Gegend (1534–1554) / Viaje al Río de la Plata y Paraguay* (Fontes Americanae, 3), kritische Ausgabe / edición crítica von Franz Obermeier, Kiel 2008.

22. Es wäre überinterpretiert, wie geschehen, in diese austauschbare Vignette noch eine versteckt codierte Intention hineinzulesen. Zur Kritik an diesen Ideen siehe Staden, hg. v. Obermeier 2007, S. 202.
23. Identifizierung in Staden, *Warhaftige Historia*, hg. v. Obermeier 2007, S. 216.

Bibliographie

(ohne die nur in den Einzelbeschreibungen der Staden-Sammelbände auftauchenden Texte, die im Anhang genau aufgeführt sind)

Abrufdatum der Internetadressen: 20.05.2014

Primärliteratur

[America, lat.]. *America tertia pars Memorabilem provinciae Brasiliae historiam continens, Germanico primùm sermone scriptam a Ioanne Stadio. Nunc autem latinitate donatam a Teucro Annaeo Privato Colcante Po: & Med.* [i.e. Johann Adam Lonicerus] ... *Addita est Narratio profectionis Joannis Lerii in eadem provinciam, quam ille initio gallicè conscripsit... His accessit Descriptio morum & ferocitatis incolarum illius regionis... Omnia recens evulgata et iconibus... illustrata... studio et diligentia Theodori de Bry*, Frankfurt/M.: Johann Wechel für Theodor de Bry 1592.

[America, dt.]. *Dritte Buch Americae, darinn Brasilia durch Johann Staden von Homberg aus eigener Erfahrung in Teutsch beschrieben. Item Historia der Schiffart Ioannis Lerij in Brasilien, welche er selbst publiciert hat, jetzt von newem verteutsch durch Teucrum Annaeum Privatum C.* [i.e. Johann Adam Lonicer], Frankfurt/M.: Theodor de Bry 1593.

Bry, Theodor de: *America 1590–1634; Amerika oder die Neue Welt; die „Entdeckung“ eines Kontinents in 346 Kupferstichen*, bearb. und hg. v. Gereon Sievernich, Berlin u.a.: Casablanca 1990. Der zweite Teil mit den Bildern der „Kleinen Reisen“ erschien nur in einer spanischen Ausgabe: *Asia y África: (1597–1628)*, por Teodoro de Bry, ed. a cargo de Gereon Sievernich, trad. de Carlos Fortea, Madrid 1999.

Casas, Bartolomé de Las: *Brevissima relacion de la destruycion de las Indias*, Sevilla: Trugillo 1552.

Casas, Bartolomé de las: *Narratio regionum indicarum per hispanos quosdam devastatarum verissima*, Frankfurt: Theodor de Bry 1598.

Casas, Bartolomé de las: *Warhaftiger und gründlicher Bericht der Hispanier grewlich und abscheuwlichen Tyranny*, Oppenheim: Johann Theodor de Bry

1613. Neudruck mit den originalen Bildern der Brys in Heidelberg: Walter 1664, Faksimile dieser Ausgabe Wien 1970.

Elucidarius, Frankfurt: Gülfferich 1555 (nach antikem Vorbild wohl von Honorius Augustodunensis).

Federmann, Nicolaus: *Indianische Historia: ein schoene kurtzweilige Historia Niclaus Federmanns des Jüngern von Ulm erster Raise [...], gantz lustig zu lesen*, Faks. Ausg. [der Ausg. Hagenau: Bund 1557] nach d. Orig. in d. Österr. Nationalbibliothek von 1557, Wien 1994.

Fincelius, Job: *Wunderzeichen. Warhaftige Beschreibung und gründlich verzeichnus schrecklicher Wunderzeichen und geschichten*, 3 Bände, Jena: Richtzenhan und Rebart, 1556; Nürnberg: VomBerg und Neuber 1556/57.

Franck, Sebastian: *Weltbuch, spiegel und bildtniß des gantzen erdbodens von Sebastiano Franco Wördensi in vier bücher, nemlich in Asiam, Aphricam, Europam, und Americam, gestelt und abteilt, auch aller darinn begriffner Länder, nation, provintzen, und Inseln ... auß vilen weitleüffigen büchern in ein handtbuch eingeleibt und verfaßt, vormals dergleichen in Teütsch nie außgangen*, Tübingen: Morhart 1534, zur Neuaufgabe von 1567 siehe die Einträge unter Schmidel.

Goldwurm, Kaspar (Caspar Goltwurm Athesinus): *Wunderwerck vnd Wunderzeichen Buch. Darinne alle fuernemste Goettliche Geistliche Himlische Elementische Irdische vnd Teuffliche wunderwerck so sich in solchem allem von anfang der Welt-schoepfung biss auff vnser jetzige zeit zugetragen vnd begeben haben Kuertzlich vnnnd ordentlich verfasst sein Der gestalt vor nie gedruckt worden. Caspar Goltwurm Athesinus. Luce. 12: Wem aber dieses alles anfehert zuge-schehen so sehet auff vnnnd hehet erere haeubter auff Darumb das sich ewer erloesung nahet*, Frankfurt am Main: David Zephelius 1557.

Goldwurm, Kaspar: *Wunderzeichen Das ist, Warhaftige Beschreibunge aller fürnemen, seltzamen, vngewöhnlichen, Göttlichen vnd Teuffelischen, guten vnd bösen, heilsamen vnd verführischen zeichen, gesichte vnnnd mißgeburt, so von anfang der Welt im Himmel, Lufft, Wasser vnd Erden, wider den gemeinen lauff der Natur auß sonderlichem rath des Allmechtigen Gottes, zu warnung des Menschlichen Geschlechts geoffenbaret. Auß allen glaubwürdigen Griechischen, Lateinischen vnd Teutschen Chronicken, alten vnd neuwen Scribenten, mit grossem fleiß ... zusammen gezogen ... vnd ... in Truck verfertigt.* [Frankfurt a.M.: Sigmund Feierabend] gedruckt von Simon Hüter und Martin Lechler 1567.

[Hutten, Philipp von]: *Bericht über die Reise nach Venezuela 1534–43*, in: Ferdinandi Cortesii [Hernán Cortés]: *Von dem Newen Hispanien, so im Meer gegen Nidergang, zwo gantz lustige unnd fruchtreiche Historien, [...] transferiert [...] in hochteutsche Sprach, [...] von Xysto Betuleio und Andrea Diethero ...*, Augsburg, 1550, Blatt LI–LX.

Hutten, Philipp von: *Das Gold der Neuen Welt. Die Papiere des Welser-Konquistadors und Generalkapitäns von Venezuela Philipp von Hutten 1534–1541*, hg. v. Eberhard Schmitt und Friedrich Karl von Hutten, zweite, Neubearb. Aufl., Berlin 1999.

Léry, Jean de: *Histoire d'un voyage fait en la terre du Brésil*, éd., présentation et notes par Jean-Claude Morisot, index des notions ethnologiques par Louis Necker, Nachdr. d. 2. Aufl. Genève: Chappin 1580 (Les classiques de la pensée politique, 9), Genf 1975.

Lycosthenes, Konrad (Wolfhart): *Prodigiorum ac ostentorum Chronicon*, Basel: Petri 1557 liegt parallel in einer deutschen Ausgabe als Faksimile vor: *Wunderwerck* [Durch Johann Herold ... verteütscht], Basel: Petri 1557; Nachdr. der Ausg. Bern 1557, mit einem Nachw. hg. v. Pia Holenstein Weidmann, Hildesheim 2007.

Marzio, Galeotto: *De incognitis vulgo / Quel che i piú non sanno*, hg. v. Mario Prezza, Neapel 1948.

Marzio, Galeotto: *Galeoti Martii Narniensis De Homine, libri dvo. Georgii Mervlae Alexandrini In Galeotvm Annotationes*, Basel: Froben 1517, digital unter: <http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0001/bs-b00012928/images/>

Gottfried, Johann Ludwig: *Neue Welt und Americanische Historien, Warhaftige und vollkommene Beschreibungen Aller West-Indianischen Landschafften, Insulen, Königreichen und Provintzien, [...] zusammen getragen, durch Johann Ludwig Gottfriedt. [...] gezeiret und verlegt durch Mattheum Merian*, Franckfurt am Meyn: Merian, 1631, 2. Auflage 1655, häufig zitiert als *Historia antipodum* (nach einem Vorblatt).

Müntzer, Thomas: *Die Fürstenpredigt*, hg. v. Günther Franz, Stuttgart 1973.

Schildberger, Hans: *Ein wunderbarliche, unnd kurzweylige History [Historie] wie Schildtberger, einer auß der Stat München in Bayern von den Türcken gefangen, in die Heydenschafft gefüret, unnd wider heymkommen*, Nürnberg: VomBerg und Neuber, um 1549.

Schmidel, Ulrich: *Warhaftige und liebliche Beschreibung etlicher fürnemen Indianischen Landtschafften und Insulen die vormals in keiner Chroniken gedacht und erstlich in der Schiffart Ulrici Schmidts von Straubingen mit grosser gefahr erkündigt und von ihm selber auff's fleissigst beschrieben und dargethan*, in: Franck, *Ander theil dieses Weltbuchs von Schiffarten*, [Sigmund Feyerabend] Anno 1567 [auch Einzeldruck des zweiten Bandes durch Feyerabend mit dem Titelblatt *Neuwe Welt*]. Erstausgabe von Schmidels Text.

Schmidel, Ulrich: *Warhaftige Historien einer wunderbaren Schiffart* (Frühe Reisen und Seefahrten in Originalberichten, 1), 1. Aufl.: Nürnberg: Hulsius 1599, Nachdruck der 2. Aufl. von Hulsius, 1602, Graz 1962.

Schmidel, Ulrich / Schmidl, Ulrico: *Reise in die La Plata-Gegend (1534–1554) / Viaje al Río de la Plata y Paraguay* (Fontes Americanae, 3), kritische Ausgabe / edición crítica von Franz Obermeier, Kiel 2008.

Schmidt, Ulrich: *Das VII. Theil America, Warhaftige unnd liebliche Beschreibung etlicher fürnemen Indianischen Landschafften und Insulen: die vormals in keiner Chronicken gedacht, und erstlich in der Schiffart Ulrici Schmidts von Straubingen, mit grosser gefahr erkündigt, und von ihm selber auff's fleissigst beschrieben und dargethan, und an Tag gebracht durch Dieterich von Bry*, (America; 7), [Frankfurt am Main]: De Bry, 1597. Digitale Version der 2. Auflage [fehlerhaft als 3. Auflage bezeichnet] erschienen Oppenheim, gedruckt bey H. Gallern, 1617; Zugang über: <http://memory.loc.gov/intldl/drakehtml/>

Staden, Hans: *Editio princeps*, siehe die genaue Beschreibung der zwei Drucke der ersten Ausgabe im Anhang. Weitere Ausgaben im Anhang.

Staden, Hans: *Warhaftige Historia vnnd beschreibung einer Landtschafft der Wilden ... Menschfresser Leuthen in ... America gelegen ... zu Hessen vrsbekant biß auff diese ij. nechst vergangene jar Da sie Hans Staden von Homberg auß Hessen durch sein eygene erfahrung erkant/vnd jetzt und ... an tag gibts Mit e. vorr. D. Joh. Dryandri/ gen. Eychman/ ... Prof. Med. zu Marpurck*, Frankfurt a. Main: W. Han 1556 [i.e.1557]. Nachdruck der editio princeps Marburg: Kolbe 1557.

Staden, Hans: *Warhaftige Historia. Zwei Reisen nach Brasilien (1548–1555) / Historia de duas viagens ao Brasil*. Kritische Ausgabe / edição crítica: Franz Obermeier, Übertragung ins heutige Deutsch: Joachim Tiemann. Tradução ao português: Guiomar Carvalho Franco. Revisão: Augusto Rodrigues (Fontes Americanae, 1), Kiel 2007. (Enthält Hans Staden, *Warhafti-*

ge *Historia*, Marburg: Kolbe „uff Fastnacht“ 1557 in Faksimile).

Varthema, Ludovico de: *Itinerario nello Egipto, nella Surria ...* <dt.>, *Die ritterliche und lobwürdige Reyß des gestrengen und uber all an der weit erfarnen Ritter und Landtfahrer Ludovico Vartoman von Bologna, welche sagt von den Landen Egipto, Syria, von beiden Arabia, Persia, India und Ethiopia von deren Gestalt, Sitten, Leben*. Franckfurt a.M.: Han 1556.

Das Wagnerbuch von 1593, hg. v. Günther Mahal / Martin Ehrenfeuchter, 2 Bde., Bd. 1: Text, Bd. 2: Faksimile und Kommentarband, Tübingen 2005.

Wickram, Georg: *Der Goldfaden. Eine schöne alte Geschichte*, hg. v. Clemens Brentano, Heidelberg 1809.

Weitere Texte von Wickram siehe den Anhang.

Zigler Philipp: *America, das ist, Erfindung und Offenbarung der Newen Welt, deroselbigen Völker Gestalt, Sitten, Gebräuch, Polickey und Gottesdienst; in 30 vornemste Schifffahrten kürztlich und ordentlich zusammen gefasset, [...] durch Philippum Ziglerum. [...] in Truck gegeben von Iohan-Theodoro de Bry*, Franckfurt am Mayn: Hoffman, 1617.

Sekundärliteratur: (außer nur im Anhang zitierter)

Benzing, Josef / Reske, Christoph: *Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet*, auf der Grundlage des gleichnamigen Werkes von Josef Benzing, Wiesbaden 2007.

Brasiliana da Biblioteca Nacional. Guia das fontes sobre o Brasil, hg. v. Paulo Roberto Dias Pereira, Rio de Janeiro 2001.

Deneke, Bernward: *Kaspar Goltwurm. Ein lutherischer Kompilator zwischen Überlieferung und Glaube*, in: *Volkserzählung und Reformation. Ein Handbuch zur Tradierung und Funktion von Erzählstoffen und Erzählliteratur im Protestantismus*, hg. v. Wolfgang Brückner, Berlin 1974, S. 124–177.

Frey, Winfried (Hg.): *Kaspar Goldtwurms Tagebuch c1546-1554 nach der Ausgabe von Max Ziemer mit einem Vorwort* hg. in: Siller 2011, S. 233–321.

Frezza, Mario: *Studi su Galeotto Marzio*, Napoli 1962.

Kaspar Goldwurm Athesinus (1524–1559). Zur 450. Wiederkehr seines Todesjahres. Akten des 6. Symposiums der Sterzinger Osterspiele (Sterzing, 6.–8. April 2009), hg. v. Max Siller, Innsbruck 2011.

Koller, Erwin: *Kaspar Goldwurms Wunderwerck und Wunderzeichen Buch (1557). Geschichte als Geschichten*, in: Siller 2011, S. 75–106.

Menk, Gerhard: *Die beiden Widmungsschreiben Hans Stadens an die Grafen von Waldeck und Hanau*, in: *Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde*, Nr. 94, 1989, S. 63–70.

Milbradt, Hilmar: *Zu einem bisher unbekanntem Brief des Hans Staden von Homberg in Hessen an den Grafen Wolrad von Waldeck*, in: *Hessische Heimat*, Jahrgang 6, Heft 5, 1956/57, S. 27–28.

Neuber, Wolfgang: *Fremde Welt im europäischen Horizont. Zur Topik der deutschen Amerika-Reiseberichte der Frühen Neuzeit* (Philologische Studien und Quellen, 121), Berlin 1991.

Obermeier, Franz: *Brasilien in Illustrationen des 16. Jahrhunderts*, Frankfurt 2000.

Obermeier, Franz: *Die Illustrationen zu Schmidels Südamerikabericht von 1567 bis heute*, in: *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung*, 105, 2003, S. 119–164, digital unter: <http://macau.uni-kiel.de/content/below/index.xml>.

Franz Obermeier, *Hans Stadens Brasilienbuch im 450. Jahr seines erstmaligen Erscheinens. Der verkaufte Klassiker*, in: *Die Warhaftige Historia von 1557 – Das erste Brasilienbuch*. Wolfhager Kongress zu 450 Jahren Hans-Staden-Rezeption, hg. v. Franz Obermeier und Wolfgang Schiffner (Fontes Americanae, 2), Kiel 2008, S. 6–52, der ganze Band digital unter: <http://macau.uni-kiel.de/content/below/index.xml>.

Obermeier, Franz: *Historiographie als koloniale Zeitgeschichte im 16. Jahrhundert. Ulrich Schmidel und sein Bericht über die Eroberung des La Plata-Raums*, in: *Zwischen Wissen und Politik. Archäologie und Genealogie frühneuzeitlicher Vergangenheitskonstruktionen*, hg. v. Frank Bezner und Kirstin Mahlke (Akademiekonferenzen, 6), Tagung der Akademie der Wissenschaften Heidelberg 2006, Heidelberg 2011, S. 409–431. <http://macau.uni-kiel.de/content/below/index.xml>.

Obermeier, Franz: *Reiseberichtillustrationen und Lektüremöglichkeiten in der frühen lateinamerikanischen Kolonialzeit*, in: *Reise-Bilder. Beiträge zur Visualisierung von Reiseerfahrung*, hg. v. Susanne Luber (Eutiner Forschungen, 6), Eutin 2012, digital über <http://macau.uni-kiel.de/content/below/index.xml>.

Schenda, Rudolf: *Die französische Prodigienliteratur in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts* (Münchner Romanistische Arbeiten, 16), München 1961.

Schenda, Rudolf: *Die deutschen Prodigiensammlungen des 16. und 17. Jahrhunderts*, in: *Archiv für Geschichte des Buchwesens*, 4, 1962, S. 630–710.

Siller, siehe: *Kaspar Goldwurm Athesinus (1524–1559)*.

Abbildungen

Fig. 1: Hans Staden, *Warhaftige Historia*, Marburg 1557, Buch 1, Kap. 47: Auf Stadens Gebet hin hört ein Regen auf und die Manjokpflanzungen der Indianer bleiben erhalten (Bild aus dem Exemplar der bayrischen Staatsbibliothek).

Fig. 2: Hans Staden, *Warhaftige Historia*, Marburg 1557, Buch 1, Kap. 48: Stadens Gebet ermöglicht beim Fischen mit den Indianern einen reichen Fang (Bild aus dem Exemplar der bayrischen Staatsbibliothek).

Fig. 3 : Staden-Ausgabe in der James Ford Bell Library, mit Exlibris des Kanzlers des Freisinger Hochstifts Ludwig Römer (1575).

Zusammenfassung

Der Beitrag setzt sich zum Ziel, anhand der wenigen, aber für die Genreentwicklung wichtigen deutschen Südamerikareiseberichte die Verbreitung dieser Bücher, ihres Bildmaterials und ihre Kontextualisierung in Sammlungen der Zeit, soweit heute noch nachvollziehbar, zu untersuchen.

Überragendes Beispiel ist hier Hans Stadens erstmals 1557 in Marburg mit einer intensiv rezipierten Holzschnittbebilderung erschienenen Brasilienbuch *Warhaftige Historia*, das bald zahlreiche Neuauflagen erlebte. Als Vergleich bietet sich der zeitgleich entstandene, aber erstmals 1567 erschienene La Plata-Bericht von Ulrich Schmidel (Schmidl) *Warhaftige Beschreibung* an, der zuerst als Manuskript verbreitet, 1567 in einer Neuausgabe des Weltbuchs von Sebastian Frank von Feyerabend in Frankfurt gedruckt wurde. Hier ermöglichen Autograph, Abschriften und Drucke zahlreiche Rückschlüsse auf den Status eines Texts, in einigen Fällen auch auf seinen frühen Sammlungskontext. Eine Bebilderung findet sich hier erst in späteren Ausgaben.

Die zwei anderen gedruckten Texte zu Südamerika, Federmanns Venezuelabuch (*Indianische Historia*, 1557) und die Briefe von Philipp von Hutten (enthalten in einer Ausgabe von Hernán Cortés, *Von dem neuen Hispanien*, 1550) ebenfalls zu Venezuela, haben zwar in den ersten und damals einzigen Ausgaben keine bildliche Gestaltung, bieten sich aber als Vergleich zur Genreentwicklung an.

Lit: Obermeier, Franz, *Brasilien in Illustrationen des 16. Jahrhunderts* (Americana Eystettensia Ser. B, Monografías, estudios, ensayos, 11), Frankfurt 2000

Ausgaben:

Hans Staden: *Warhaftige Historia. Zwei Reisen nach Brasilien (1548–1555) / Historia de duas viagens ao Brasil*. Kritische Ausgabe / edição crítica: Franz Obermeier, Übertragung ins heutige Deutsch: Joachim Tieermann. Tradução ao português: Guiomar Carvalho Franco. Revisão: Augusto Rodrigues (Fontes Americanae, 1), Kiel 2007.

Ulrich Schmidel/Ulrico Schmidl: *Reise in die La Plata-Gegend (1534–1554) / Viaje al Río de la Plata y Paraguay* (Fontes Americanae, 3), kritische Ausgabe / edición crítica von Franz Obermeier, Kiel 2008.

Autor

Dr. Franz Obermeier, Universität Kiel

Titel

Franz Obermeier, *Deutsche Reiseliteratur über Südamerika im 16. Jahrhundert. Stadens Erstausgabe des Brasilienbuchs Warhaftige Historia (1557), das Reisegenre und seine Bildsprache in Sammlungskontexten*, in: *Privater Buchbesitz in der Renaissance: Bild, Schrift und Layout*, ed. by Angela Dressen and Susanne Gramatzki.

kunsttexte.de, Nr. 3, 2014 (26 Seiten), www.kunsttexte.de.